

Tagesbetreuung und Kindergarten Halden

/ Neubau Oberhaldenstrasse 15 / Projektwettbewerb im offenen Verfahren
Bericht des Preisgerichts / März 2026 / Hochbauamt Stadt St.Gallen



Impressum

Herausgeberin
Stadt St.Gallen Hochbauamt
www.hochbauamt.stadt.sg.ch



Inhalt

1	Einleitung	6
2	Auftraggeberin und Verfahren	7
3	Ausgangslage	8
4	Aufgabenstellung und Ziele	10
5	Preisgericht	12
6	Vorprüfung	13
7	Beurteilung	14
8	Rangierung	19
9	Allgemeine Feststellungen	20
10	Empfehlung und Genehmigung	22
11	Würdigung Projekte der engeren Wahl	23
12	Alle Projekte	49

1 Einleitung

Die Schulanlage Halden wurde 1966 bis 1968 von den Architekten Glaus und Stadlin geplant bzw. gebaut und im Jahr 1969 eröffnet. Bei der Fertigstellung bestand die neue Schulanlage aus zwei Gebäudetrakten, 1974 kam das dritte Gebäude - heute «Haus grün» - als Erweiterungsbau dazu. Die drei Gebäude gruppieren sich um einen zentralen Schulhof. Im Jahr 2002 wurde die Schulanlage von den Architekten Peter und Jürg Quarella umfassend saniert, und die Fassaden bekamen die heutige, bunte Gestaltung. Die drei Gebäude werden seit der Sanierung auf Grund ihrer neuen Fassadenfarben als «Haus grün», «Haus blau» und «Haus rot» bezeichnet.

Unter Berücksichtigung des künftigen Raumbedarfs der Tagesbetreuung, der Schule, der Kindergärten und der Schulgesundheit ergeben sich in den bestehenden Gebäuden auf dem Schulareal keine freien Kapazitäten oder interne Erweiterungsmöglichkeiten, respektive ist der Raumbedarf bereits heute nicht mehr abgedeckt. Daher soll ein Neubau die Raumnachfrage für ein bedarfsgerechtes Angebot an städtischer Tagesbetreuung und einen effizienten Schulbetrieb sicherstellen.

Qualitativ gute familienergänzende Betreuungsangebote beeinflussen die kindliche Entwicklung positiv und leisten einen wichtigen Beitrag im Bereich der Gesundheitsförderung sowie der sozialen Integration. Für berufstätige Eltern ist es zudem zentral, ein finanziell tragbares sowie schul- und wohnortnahes Betreuungsangebot für ihre Kinder zur Verfügung zu haben.

Der Aussenraum ist vielfältig und sorgsam gegliedert. Dementsprechend behutsam musste ein neues Volumen für die Tagesbetreuung eingefügt werden.

Gesucht war ein betrieblich, architektonisch und städtebaulich überzeugender Neubau für die Betreuung der Kinder aus dem Einzugsgebiet der Primarschule und der Kindergärten Halden. Bis zu 224 Kinder sollen dereinst an diesem Standort betreut werden, sowie ein Kindergarten im selben Gebäude untergebracht sein. Die Räume der neuen Tagesbetreuung mussten so dimensioniert sein, dass auch schulischer Unterricht möglich sein kann. Die Stadt St.Gallen legt in Neubauprojekten grossen Wert auf das Potenzial künftiger Mehrfachnutzungen. Entsprechend anspruchsvoll war die Aufgabenstellung für ein Projekt, das die hohe Nachfrage an Betreuungsplätzen abdecken musste und den Kindern zugleich eine familiäre Atmosphäre vermitteln möchte. Um dem Betreuungspersonal den Betrieb der Tagesbetreuung zu erleichtern, waren möglichst einfache Strukturen und Abläufe gefragt. Innovative und nachhaltige Lösungen waren willkommen.

2 Auftraggeberin und Verfahren

Die Stadt St.Gallen, vertreten durch das Hochbauamt, lud Architekturbüros zu einem anonymen Projektwettbewerb im offenen Verfahren ein. Gesucht waren Realisierungsvorschläge für einen Neubau der Tagesbetreuung und Kindergarten Halden an der Oberhaldenstrasse 15 in St.Gallen.

3 Ausgangslage

In der Stadt St.Gallen ist die familienergänzende Betreuung ein zentrales familienpolitisches Anliegen; sie hat eine lange Tradition. Die Qualität der Betreuung steht dabei im Zentrum. Die Kinder werden von professionell ausgebildeten Personen begleitet, betreut und gefördert. Dafür sind Räume nötig, die den Bedürfnissen der jungen Nutzerinnen und Nutzer entsprechen. Kinder brauchen Raum, um sich zu bewegen, sich zurückzuziehen, kreativ zu sein, Gesellschaft zu erfahren, Hausaufgaben zu machen, zu plaudern, in überschaubaren Gruppen zu essen und sich draussen auszutoben.

Im Primarschulhaus Halden werden aktuell 18 Klassen (17 Regelklassen, 1 Kleinklasse) beschult. Der Bedarf an Klassenzimmern ist gerade noch gedeckt, es fehlen aber insgesamt zehn Gruppen-, Büro- und Spezialräume. Der Gruppenunterricht findet deshalb auf den Gängen statt. Die ebenfalls im Schulgebäude untergebrachte Tagesbetreuung belegt zudem fünfzehn Klassenzimmer und drei Gruppenräume sowie ein Materiallager. Der Raumbedarf ist bereits heute nicht mehr abgedeckt. Daher soll ein Neubau die Raumnachfrage für ein bedarfsgerechtes Angebot an städtischer Tagesbetreuung und einen effizienten Schulbetrieb sicherstellen.

Die Hauptnutzfläche des zu projektierenden Neubaus umfasst somit 13 Raumeinheiten à 75 m². Hinzu kommen die Nebennutzflächen (insb. Küche mit einer Kapazität für 260 Mahlzeiten, Team- und Leitungsbüro Tagesbetreuung, Lagerräume) sowie die Funktionsflächen (z.B. Haustechnik, Lager Hausdienst).

Der Neubau wird primär von der Tagesbetreuung genutzt (11.5 Raumeinheiten). Auch im Neubau Platz finden muss ein Kindergarten (1.5 Raumeinheiten). Die Räume der künftigen Tagesbetreuung sind so zu planen, dass sie auch für die Bedürfnisse von Schulunterricht geeignet sind. Der Grundsatz der Schul- und Betreuungsraumstrategie, wonach bei Neubauten für die Tagesbetreuung 25 % der Hauptnutzfläche der Tagesbetreuung als Berechnungsgrundlage, durch Mehrfachnutzung von Kindergarten- und Primarschulräumen gedeckt werden soll, wird umgesetzt.

Mit dem Umzug der Tagesbetreuung in den Neubau können die aktuell von der Tagesbetreuung belegten Flächen im Schulhaus wieder der Primarschule zur Verfügung gestellt werden.

Lufbild der
Schulanlage Halden



Um einen geeigneten Standort für die Tagesbetreuung Halden zu finden, wurde im Herbst 2022 eine Quartierarbeitsgruppe gebildet. Die Arbeitsgruppe vereinte verschiedene Akteurinnen und Akteure des Quartiers, so Vertreterinnen und Vertreter aus Schule, Tagesbetreuung, Kirche, Quartierpolizei, Nachbarschaft und Vereinen sowie der Stadt. Die Arbeitsgruppe diskutierte mehrere Standorte mit dem Ziel, einen für alle Beteiligten optimalen Standort für das Neubauprojekt empfehlen zu können. Aufgrund dieser Auslegung erweist sich der Standort auf dem südwestlichen Perimeter des Schulareals Halden, zwischen dem Fuchsenweg und der bestehenden Schulanlage, als geeignetster Standort für den Neubau der Betreuung. Mittels einer Volumenstudie wurde das Raumprogramm am empfohlenen Standort überprüft. Mit seiner Nähe zur bestehenden Schulanlage ermöglicht ein Neubau am vorgeschlagenen Standort betriebliche Synergien. Zudem können an der Hanglage mehrere Geschosse direkt an den Aussenraum angebunden werden.

4 Aufgabenstellung und Ziele

Aufgabe war es, einen betrieblich, architektonisch und ortsbaulich überzeugender Neubau für die Tagesbetreuung von 224 Kindergarten- und Schulkindern und einen Kindergarten zu entwerfen. Aufgrund der Analyse soll das Gebäude südwestlich der bestehenden Schulanlage Halden situiert werden und 2030 bezogen und betriebliche Synergien ermöglichen können.

Ziel dieser Aufgabe war es, ein nachhaltiges Projekt zu entwickeln, welches das vorhandene Potential des Orts erkennt und die geforderten Bedürfnisse in eine adäquate, städtebaulich, frei- und innenräumlich überzeugende Architektur zu übersetzen.

Das geplante Neubauvolumen musste sich in ein bebautes Umfeld integrieren; der Neubau soll auf den Bestand und die Massstäblichkeit der bestehenden Schulanlage sowie umgebenden Bauten Bezug nehmen. Dabei war auf den sorgsam Umgang mit der verfügbaren Bodenfläche und den erhaltenswerten Grünbestand zu achten. Die Anschlüsse an Wege, Spielplatz und Terrain waren sorgfältig zu planen, sodass die Besucher der Anlage auf natürliche Weise geführt werden können. Alle öffentlichen Bauten und Anlagen waren so zu gestalten, dass sie auch für Menschen mit Beeinträchtigung zugänglich und benutzbar sind.

Im Gebäude waren möglichst einfache Strukturen für gute betriebliche Abläufe und Räume gefragt, welche den Kindern, trotz der recht grossen Altersspanne (4-12 Jahre), eine familiäre Atmosphäre bieten. Die Erschliessung soll die Entflechtung der Bewegungsströme, andererseits Synergien bei den Toiletten und gemeinschaftlich genutzten Räumen (Küche, Arbeitsräume, Besprechung) ermöglichen. Die Raumstruktur sollte auf selbstverständliche Art und Weise eine grösstmögliche Flexibilität für mögliche künftige Nutzungsänderungen anbieten. Der Kindergarten sollte über einen abgetrennten Aussenraum verfügen.

Betreuungsbauten sind Häuser für unsere Kinder. Sie verbringen hier ihre Freizeit und doch ist es nicht ihr Zuhause. So sind diese Häuser und deren Aussenräume mehr als Wohnhäuser und deren Gärten im herkömmlichen Sinne. Vielfältigkeit, Flexibilität und Räume unterschiedlichster Qualitäten mit durchaus auch überraschenden Bezügen sollten den verschiedenen Bedürfnissen der Kinder entsprechen und dem Betrieb unterschiedliche Möglichkeiten anbieten. Inspiriert vom forschenden und lebendigen Werkcharakter sind die Ausbauten und die Materialien einfach, echt und robust.

Der Entwurf soll typologisch neu gedacht und unmittelbar zu eigener Stimmung und spezifischer Ausdruck davon sein.

Im Sinne eines umfassenden Nachhaltigkeitsgedankens waren innovative und nachhaltige Projekte mit grossem Potenzial an gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und ökologisch nachhaltigen Eigenschaften gesucht.

Wirtschaftlich beispielhafte Projekte, die niedrige Erstellungskosten sowie einen kostengünstigen Betrieb und Unterhalt erwarten lassen und ein effizientes Verhältnis zwischen Hauptnutzfläche (HNF) und Geschossfläche (GF), wurden erwartet.

Zur Umsetzung der Netto-Null Ziele der Stadt St.Gallen waren ökologisch vorbildliche Projekte gesucht, deren Treibhausgasemissionen und Energiebedarf bei der Erstellung und im Betrieb auf ein Minimum reduziert sind. Für die Solarstromerzeugung standen möglichst grosse Flächen auf den Dächern und an den Fassaden zur Verfügung. Der Neubau war so zu planen, dass eine möglichst hohe Energieautonomie ausgeschöpft werden konnte. Dies durch Eigenproduktion von Energie und Minimierung des Energieverbrauchs. Die thermische Behaglichkeit in den Innenräumen soll mit architektonischen Mitteln gewährleistet und bauökologisch schlüssige Konstruktionssysteme und Materialien eingesetzt werden. Die Oberflächen sollten haptisch angenehm, robust und benutzerfreundlich sein. In allen Aufenthaltsräumen galten hohe Anforderungen an die Behaglichkeit, die Raumluft und die Akustik. Die Gestaltung der Aussenräume trägt zur Förderung der Biodiversität und zur Hitzeminderung bei.

Dabei waren folgende Zielvorgaben für die Erstellung des Gebäudes hinsichtlich Treibhausgasemissionen anzustreben: Idealerweise bewegen sich die Treibhausgasemissionen zwischen dem Zielwert A (=ambitioniert, für Pilotprojekte): $6.0 \text{ kg/m}^2\text{a}$ gemäss der Ordnung SIA 390/1 und dem beispielhaften Projekt Hortus in Basel mit einem Wert von $4.2 \text{ kg/m}^2\text{a}$ ($\text{kg CO}_2\text{-Eq./m}^2$ (EBF) pro Jahr) – dies bei einer Laufzeit von 60 Jahren.

Die haustechnischen Installationen waren so zu planen, dass für die Betriebsenergie keine Treibhausgasemissionen entstehen, d.h. $0 \text{ kg CO}_2\text{-Eq./m}^2$ (EBF) sowie zu 100% aus erneuerbaren Energien gewährleistet werden kann.

5 Preisgericht

Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter

- Markus Buschor, Stadtrat, Direktion Planung und Bau Stadt St.Gallen (Vorsitz)
- Mathias Gabathuler, Stadtrat, Direktion Bildung und Freizeit Stadt St.Gallen
- Clemens Allenspach, Bereichsleiter Tagesbetreuung Centrum/Ost, Dienststelle Schule und Musik Stadt St.Gallen
- Janine Schäfer, Leiterin Tagesbetreuung Halden, Dienststelle Schule und Musik Stadt St.Gallen (Ersatz)

Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter

- Christof Helbling, Stadtbaumeister, Hochbauamt Stadt St.Gallen (Moderation)
- Regula Hodel, Landschaftsarchitektin, Wetzikon
- Christian Hönger, Architekt, Zürich
- Jürg Stieger, Architekt, St.Gallen
- Ragnar Scherrer, Stadtbaumeister-Stv., Hochbauamt Stadt St.Gallen (Ersatz)

Expertinnen und Experten

- Karianne Christensen, Projektleiterin Projektmanagement, Hochbauamt Stadt St.Gallen
- Monika Dorner, Leiterin Schulen Centrum/Ost, Dienststelle Schule und Musik Stadt St.Gallen
- Annina Fricker, Schulleiterin Primarschule Halden, Dienststelle Schule und Musik Stadt St.Gallen
- Martin Keller, Abteilungsleiter Bauten und Beschaffung IBF, Stadt St.Gallen
- Livia Mosimann, Fachassistentin der Geschäftsleitung Stadtgrün, Stadt St.Gallen
- Monique Santner, Fachstelle Wettbewerbsverfahren, Hochbauamt Stadt St.Gallen
- Jakob Willi und Romano Maccagnan, Fachstelle Haustechnik, Hochbauamt Stadt St.Gallen
- Stefan Züst, Fachstelle Nachhaltigkeit, Hochbauamt Stadt St.Gallen
- Quartiervertretung, Nathalie Novotny, St.Gallen
- Quartiervertretung, Gabriela Zanettin, St.Gallen
- Nachhaltigkeitsüberprüfung, EcoTool AG, Basel
- Wirtschaftlichkeitsüberprüfung, ihrBAUmanager GmbH, St.Gallen

6 Vorprüfung

Es wurden insgesamt 51 Wettbewerbsbeiträge fristgerecht und anonym beim Hochbauamt eingereicht. Bei einigen Projektangaben wurde, zur Wahrung der Anonymität, die Paketabgabeadresse gelöscht. Auch sind alle abgegebenen Texte lesbar und in deutscher Sprache verfasst. Bei einer Abgabe war der Datenträger defekt und konnte anonym eingefordert und ersetzt werden.

Die Vorprüfung erfolgte durch das Hochbauamt der Stadt St.Gallen. Die Plausibilisierung der Ökobilanzierung wurde durch die Firma EcoTool AG vorgenommen im baurechtlichen Bereich wurde das Hochbauamt vom Amt für Baubewilligungen unterstützt. Grundlage bildeten das Wettbewerbsprogramm und die Fragenbeantwortung. Die Projekte wurden formell und materiell geprüft.

- Formelle Kriterien
Fristgerechte Einreichung, Vollständigkeit der eingereichten Unterlagen, Lesbarkeit, Anonymität, Sprache
- Materielle Kriterien
Erfüllung der Wettbewerbsaufgabe und des Raumprogramms, Einhaltung der Rahmenbedingungen

Vor den ersten zwei Beurteilungstagen fand eine grobe Vorprüfung aller Projekte statt. Die Ergebnisse wurden im Vorprüfungsbericht festgehalten. Darin sind die Verstösse der einzelnen Projekte detailliert aufgelistet.

Die in der engeren Wahl verbliebenen Projekte wurden bis zur zweiten Sitzung des Preisgerichts vertieft vorgeprüft, insbesondere im Hinblick auf Betriebsabläufe, Baurecht, Brandschutz, ökologische Nachhaltigkeit, Haustechnik, Wirtschaftlichkeit, Freiraum und Natur/Landschaft.

7 Beurteilung

Das Preisgericht tagte am 22. und 23. Januar 2026. Die Jurierung fand an der Haggenstrasse 45 in St.Gallen statt. Der Leiter Stadtgrün, Adrian Stolz wurde durch Livia Mosimann, Fachassistentin der Geschäftsleitung Stadtgrün ersetzt und als Vertreterinnen des Quartiers nahmen Nathalie Novotny und anstelle von Manuela Rechsteiner Anastasakos nahm Gabriela Zanettin an den ersten beiden Jurytagen teil. Der Vorprüfungsbericht wurde dem Preisgericht jeweils vorgängig zugestellt.

Ausschlüsse von der Beurteilung

Die Erfüllung der formellen Kriterien entscheidet über die Zulassung zur Beurteilung. Auf Antrag der Vorprüfenden wurden folgende formellen Verstösse von der Jury besprochen:

Zwei Projektangaben wurden unvollständig eingereicht.

Die fehlenden Unterlagen (Ökobilanz auf EcoTool) sind ein wesentlicher Bestandteil der verlangten Projektangabe und konnten somit nicht geprüft werden. Das Preisgericht hatte entschieden diese zwei Projekte von der Beurteilung auszuschliessen.

Nr. 32 Findus

Nr. 34 Amarillo

Bei einigen Projektangaben musste zur Wahrung der Anonymität die Abgabeadresse (Ausland) gelöscht werden. Allesamt gingen termingerecht ein.

Die verlangten Situationen 1:500 / 1:200 sind auf einigen Planangaben nicht massstäblich. Bei einer Mehrzahl der Projekte ist die detaillierte Umgebungsgestaltung sehr dürftig bearbeitet, woraus ein eigener Projektierungsnachteil entstand. Ebenso sind bei mehreren Projekten die Eingriffe in die Substanz wenig erkennbar, es fehlen die Koten und/oder die abzulesende Terrainveränderungen.

Da sich die genannten Verfassenden dadurch keinen Wettbewerbsvorteil verschafft haben und die Unterlagen beurteilbar und termingerecht abgegeben wurden, konnten 49 Projekte zur Beurteilung zugelassen werden.

Ausschlüsse von der Preiserteilung

Die Erfüllung der materiellen Kriterien entscheidet über die Zulassung zur Preiserteilung. Im Preisgericht wurden die Verstösse betrachtet:

Einige Projekte verletzen den Grenzabstand.

Viele Projekte halten sich nicht an die Vorgabe, den bestehenden Hartplatz zu erhalten oder zu ersetzen. Aufgrund der Gebäudepositionierung und Topografie sind die Verstösse jedoch unterschiedlich zu beurteilen.

Der Wunsch der Ausloberin, den markierten Baumschutz zu respektieren, wurde in einigen Fällen nicht oder teilweise nur bedingt erfüllt. Da der gesamte Projektperimeter innerhalb des Baumschutzgebietes liegt, ist der Umgang mit dem Baumschutz im Zusammenhang mit dem Gesamtkonzept individuell zu beurteilen.

Nach Überprüfung der Verstösse im Einzelfall befand das Preisgericht, einen Grossteil der Verstösse als nicht projektrelevant und somit als unwesentlich. Folgende Projekte, die in wesentlichen Punkten von den Vorgaben abweichen, wurden von der Preiserteilung ausgeschlossen.

Perimeterverstoss:

Nr. 16 Zwei mol Drü macht Vier

Das Preisgericht konnte nach den Erkenntnissen der vertieften Vorprüfung auch folgenden wesentlichen Verstoss beurteilen und die Projekte ausschliessen.

Bestehender Hartplatz: kein Erhalt oder Ersatz

Nr. 01 Dumbo	Nr. 18 z'Vieri (2)
Nr. 02 KLECKSEREI UF WAND	Nr. 21 puumaja
Nr. 11 TOMTE	Nr. 24 BALU
Nr. 16 Zwei mol Drü macht Vier	Nr. 45 mae-oku

Beurteilungsrundgänge

Für die Jurierung der Projekte galten folgende Beurteilungskriterien als Zuschlagskriterien:

Gesellschaft

- Städtebaulich freiräumliche Qualität
- Architektonische Qualität
- Betriebliche Abläufe, Funktionalität, Gebrauchswert, Hindernisfreiheit
- Erfüllung Raumprogramm, Landverbrauch

Wirtschaftlichkeit

- Erstellungskosten
- Flächeneffizienz
- Betriebs- und Unterhaltskosten

Ökologische Nachhaltigkeit

- ökologisch vorbildliches und innovatives Projekt
- Erfüllung der Klimaziele für Erstellung und Betrieb; www.ecotool.org
- Potenzial Solarstromproduktion
- Thermische Behaglichkeit der Innenräume und sommerlicher Wärmeschutz
- Bauökologisch schlüssige Konstruktion (Bauweise, Materialien, modulare Gebäudetechnik, Kreislaufwirtschaft)
- Ökologisch wertvolle Flächen (Aussenraum, Dachflächen, Fassaden)
- Nutzungsdichte und Flexibilität für künftige Nutzungsänderungen

Die Reihenfolge entsprach nicht der Gewichtung der Kriterien.

Nach mehreren Wertungsrundgängen und einem anschliessenden Kontrollrundgang wurden an den ersten zwei Beurteilungstagen folgende Projekte ausgeschieden:

im 1. Rundgang:

Nr. 02	KLECKSEREI UF WAND	Nr. 22	PAPILLON
Nr. 07	LICHTUNG	Nr. 23	MINI FARB UND DINI
Nr. 10	Cammino Giallo	Nr. 33	Haus weiss
Nr. 13	Hoch und Runter	Nr. 42	Satoyama
Nr. 14	CHAMÄLEON	Nr. 43	BETONOLZ 3.0
Nr. 16	Zwei mol Drü macht Vier	Nr. 45	mae-oku
Nr. 17	VIRIDIS	Nr. 47	uufä-abä
Nr. 18	z'Vieri (2)	Nr. 49	collis
Nr. 21	puumaja	Nr. 51	Fuchs

im 2. Rundgang:

Nr. 03	entre les arbres	Nr. 26	Mulino a vento
Nr. 05	TOTO 125	Nr. 27	SILBERFUCHS
Nr. 06	fuchsenbau	Nr. 30	cosmea
Nr. 08	QUARTETT (1)	Nr. 31	SURIMI
Nr. 09	"2x (sieben x acht)"	Nr. 36	waldfee
Nr. 11	TOMTE	Nr. 37	FUNDAMENTA
Nr. 12	«DARIO»	Nr. 38	HAUS GRÜNER
Nr. 15	QUARTETT (2)	Nr. 39	DOPPELHELIX
Nr. 19	QUARTUS	Nr. 46	MIMIKRI

3. Rundgang:

Nr. 01 Dumbo
Nr. 20 Das Quartett
Nr. 25 il Pistacchio
Nr. 28 Fuchs & Igel

Nr. 35 PEZZI
Nr. 41 EDGAR
Nr. 48 "Vier Doppelfarben"

In der engeren Wahl verbleiben:

Nr. 04 ZVIERI (1)
Nr. 24 BALU
Nr. 29 CAMPO

Nr. 40 ANTON
Nr. 44 QUATTRO
Nr. 50 LIMO

Am 27. Februar 2026, dem dritten Beurteilungstag an der Haggenstrasse 45 begann mit einem kurzen Rückblick der vergangen zwei Beurteilungstage und den daraus festgehaltenen Beschlüssen. Die Expertinnen und Experten erklärten die Herangehensweisen der vertieften Vorprüfungen und deren allgemeinen Erkenntnisse. Als Einstieg in die Beurteilung und Gegenüberstellung der in der engeren Wahl verbliebenen Projekte lasen die Fachjurorinnen und Fachjuroren die Beschriebe vor. Ergänzt wurden die Projektbeschriebe durch die vertieften Vorprüfungsergebnisse der anwesenden Fachexperten (Baurecht, Brandschutz, ökologische Nachhaltigkeit, Haustechnik, Wirtschaftlichkeit, Freiraum, Natur/Landschaft) und der zukünftigen Nutzerschaft (Betrieb), welche ihre Projektergebnisse erläuterten.

Nach eingehender Beratung wurde folgendes Projekt ausgeschieden und nicht rangiert:

Nr. 40 ANTON

8 Rangierung

Für die Auszeichnung von Preisen und Ankäufen stand dem Preisgericht eine Summe von insgesamt CHF 123'000 (exkl. MWST) zur Verfügung. Das Preisgericht setzte folgende Rangierung und Preiszuteilung fest:

1. Rang, 1. Preis Nr. 04	ZVIERI (1)	Preissumme CHF 40'000
2. Rang, 2. Preis Nr. 29	CAMPO	Preissumme CHF 32'000
3. Rang, 3. Preis Nr. 44	QUATTRO	Preissumme CHF 26'000
4. Rang, Ankauf Nr. 24	BALU	Ankauf CHF 15'000
5. Rang, 4. Preis Nr. 50	LIMO	Preissumme CHF 10'000

9 Allgemeine Feststellungen

Während der dreitägigen Jurierung der 51 Projekte hatte sich die Aufgabenstellung mit dem recht einfachen Raumprogramm als sehr anspruchsvoll entpuppt.

Die Vorgaben mit dem Erhalt des Hartplatzes, dem umfassenden Baumschutz, dem damit begrenzten Baubereichs und trotzdem der Einbindung des Neubaus in das flache, maximal zweigeschossige Bestandsensembles sowie die Erfüllung des Nachhaltigkeitsnachweises, waren herausfordernd. In der formellen und materiellen Vorprüfung hatte sich gezeigt, dass gewisse zentrale Vorgaben zu wenig ernst genommen, teilweise nicht eingehalten oder nicht abgegeben wurden. Dabei müssen sich die Teilnehmenden vergegenwärtigen, dass es sich dabei nicht um mögliche Vorschläge, sondern um einzuhalten-ende Vorgaben handelte.

Aufgrund der Diskussionen im Preisgericht kann folgendes festgehalten werden: Einige Beiträge haben die Vorgaben eines Hartplatzes, dessen Dimensionen und Funktionsweise ignoriert und haben damit den Vorteil, ein flaches Gebäude mit eher grossem Fussabdruck platzieren zu können, welches sich zumindest in seiner Höhe ins Gesamtensemble integriert, wobei die Distanz zum dritten Bestandsgebäude manchmal zu gering ausfiel. Mehrere Beiträge hatten den Hartplatz als zweiten Pausenplatz für den Aufenthalt umgedeutet und nicht als ein Spielplatz mit intensivem Spielbetrieb (mit der bestehenden Einzäunung) verstanden. Die eingespannte Lage desselben zwischen dem bestehenden Gebäudekomplex und dem Neubau führt teilweise zu Störungen des Schulbetriebs.

Grundsätzlich hatte sich gezeigt, dass Beiträge, welche sich von der Orthogonalität des Bestandes über eine Parallelität zum Fuchsenweg oder eine organische Geometrie absetzt, städtebaulich nicht zu überzeugen vermochten. Das Weiterstricken der Orthogonalität stiftet Sinn – auch im Geist der damaligen Erweiterung der Anlage mit dem ehemals dritten Gebäude – als in der Anlage inhärenter genetischer Code.

Die beengten Platzverhältnisse, die Vorgaben der Kompaktheit und die Einhaltung eines gewissen Respektabstandes zum Bestand führen zu fünfgeschossigen Gebäuden, welche auf Platzniveau drei- bis viergeschossig in Erscheinung treten, die sich in der Höhe vom Bestand lösen. Die Vorgaben der Nachhaltigkeit und deren adäquater architektonischer Ausdruck können das Objekt im Kontext zusätzlich vom Bestand absetzen. Damit muss der Balanceakt zwischen der Einordnung in den Bestand und Absetzung vom Bestand austariert werden.

Bei der Typologie hat sich herauskristallisiert, dass sich aufgrund des Fussabdruckes eine Bewohnergruppe pro Geschoss als passend herausgestellt. Die Position des Kindergartens im Untergeschoss unter Ausnutzung des steilen Geländes mit separatem Eingang und Aussenbereich zeigt sich als optimal. Grosszügige Erschliessungen bei mehr als 200 Kindern über diese Gebäudehöhen sind, unabdingbar. Ihre Entflechtung zwischen sauber und schmutzig sind sehr wünschenswert. Die Lage der Küche und der Büroflächen im Herzen des Baukörpers ist integrierend und stimulierend.

Bei der geforderten Nachhaltigkeit geht es um die Einhaltung der ehrgeizigen Grenzwerte, aber auch um den signifikanten architektonischen Ausdruck derselben nach aussen und innen. Im besten Fall überlagert sich obiger Anspruch mit demjenigen der kleinen ErdenbürgerInnen und Betreuenden, eine wohnliche, sinnliche und beheimatende Atmosphäre am und im Gebäude und im Freiraum, nach dem Motto «Gut aufgehoben – ein Ort wo Kinder sich wohlfühlen» zu erhalten.

Die Jurierung hat gezeigt, dass die Einordnung in den Kontext, die Topographie und den Freiraum, der reibungslose Betrieb mit entflochtener Zirkulation, die Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit in Erstellung und Betrieb und deren adäquater architektonischer Ausdruck, die Qualität der atmosphärischen Ausdrucks nach innen und aussen eine herausfordernde und interdisziplinäre Aufgabe ist, welche in allen Aspekten einen sehr guten Erfüllungsgrad erreichen musste.

Die Beiträge der engeren Wahl werden mit einem separaten Beschrieb gewürdigt. Allen Teilnehmenden gelten der Dank und die Anerkennung des Preisgerichts.

10 Empfehlung und Genehmigung

Das Preisgericht empfiehlt einstimmig das Projekt Nr. 4 «ZVIERI (1)» zur Weiterbearbeitung. Bei der Projektierung sind die allgemeinen Feststellungen des Preisgerichts, die im Projektbescrieb festgehaltenen Kritikpunkte und Empfehlungen zu berücksichtigen.

Clemens Allenspach



Markus Buschor

Buschor

Mathias Gabathuler



Christof Helbling



Regula Hodel

R. Hodel

Christian Hönger



Jürg Stieger



Janine Schäfer (Ersatz)

J. Schäfer

Ragnar Scherrer (Ersatz)



11 Würdigung Projekte der engeren Wahl

Projekt Nr. 04
ZVIERI (1)
1. Rang

Architektur

Richter Tobler GmbH
 Architekt*innen ETH SIA, Basel



Um den Hartplatz an seinem Ort integral erhalten zu können, sitzt das solitäre Gebäude quer zum Terrainverlauf hangabwärts, womit der Hartplatz bestehen bleiben und der Baumschutz eingehalten werden kann. Auf die Nähe zum «Haus grün» wird, mit dem in den Obergeschossen 2 und 3 im Nordosten sozusagen aus dem Volumen negativ ausgeschnittenen transparenten und luftigen Aussenhof volumetrisch subtil reagiert.

Die betriebliche Funktionalität erreicht einen sehr hohen Erfüllungsgrad. Die Typologie basiert auf einem nördlichen Erschliessungskern mit Treppen, Lift, Toiletten und zentraler Garderobe für eine Betreuungsgruppe pro Geschoss.

Die Gruppenräume umfassen rindenförmig von Ost, Süd nach West mit bester Orientierung den nördlichen Kern und sind untereinander auch koppelbar. Im Erdgeschoss auf Platzniveau nach Osten ist die Küche angeordnet, was sehr begrüsst wird. Die Büros Leitung und Team liegen im 1. Obergeschoss nach Osten inmitten der gesamten Betreuungseinrichtung strategisch optimal. Der attraktive Kindergarten liegt im Untergeschoss nach Südwesten mit eigenem gedecktem Eingang und schönem Aussenbereich. Die entflochtene Erschliessung der Eingänge der Gruppen 1 und 2 ebenerdig von Norden und die der Gruppen 3 und 4 über die östliche Aussentreppe und über die Aussenterrasse entflechtet die Personenströme und wird sehr begrüsst.

Die Erschliessungshalle mit doppelläufigen Treppen erzeugt ein räumliches Ankunftserlebnis und bietet die gewünschte Trennung von Sauber- und Schmutzerschliessung kann beinahe vollständig gewährleistet werden. Die Idee der zukünftigen Reservefläche ist interessant, aufgrund der Treppenlage wäre die Gruppenraumfläche aber auf 56 Quadratmeter reduziert und würde die wertvolle volumetrische Lücke zum Bestand füllen.

Der prinzipielle architektonische Ausdruck basiert auf der Stapelung von 2 mal 2 Geschossen. Die Photovoltaik-Vordächer bilden lokale Gesimse, wobei das mittlere Vordach eine Höhenreferenz zur Traufhöhe des Bestandes herstellt. Die opaken Aussenwände beziehungsweise die Verglasungen sind jeweils über zwei Geschosse versetzt angeordnet, was ihre nichttragende Funktion ausdrückt.

Die zusammenhängenden strukturellen Verglasungen ergeben generöse Ausblicke, bringen Tageslicht bis tief in die Räume hinein und offerieren von aussen Einblicke in das Innenleben und die strukturelle Logik mit Stützen und Deckenuntersichten. Das einzelne Untergeschoss folgt dem Prinzip der obersten Geschosse. Mit der Geschosszusammenfassung zusammen mit den Photovoltaikvordächern wird die dominante Gebäudehöhe etwas gebrochen. Diese Konsequenz wirkt auf der heterogenen Nordseite (mit zweigeteilter Scheibe wegen dem Lichtschlitz für das Zwischenpodest)

etwas fragmentiert. Die schwarz-weiße Farbgebung der Fassaden setzt sich bewusst vom Bestand ab und lässt den Bau als Solitär wirken. Das grüne Photovoltaikdach des Kindergartens und die blaue Aussentreppe wirken trotz zugewiesener Orientierungsfunktion formal eher additiv, isoliert und anekdotisch.

Das Projekt weist im Projektvergleich eine gute Volumeneffizienz mit einem einzigen Untergeschoss, verkleinertem Fussabdruck und einfachem Aushub eine gute Wirtschaftlichkeit auf. Das hierarchisierte Tragwerk von 7.0 auf 2.8 Meter ist sehr ökonomisch, modular und holzgerecht. Photovoltaikvordächer schützen (teilweise) die Holzfassade, überdachen den Aussenhof und bedecken die Dachfläche. Die Treibhausgasemissionen für Erstellung und Betrieb sind optimiert. Die springenden opaken Wandscheiben reduzieren die Fensterflächen auf angegebene 35%. Trotzdem müssen wegen der Überwärmungsthematik in kritischen Räumen Raumsimulationen durchgeführt werden. Die Lehmdecken ergeben ein angenehmes Raumklima und eine archaische und zusammen mit den Holzböden wohnliche Atmosphäre. Sie müssen bezüglich Speichermasse, Schallschutz und Raumakustik überprüft werden.

Bezüglich Gebäudetechnik wird der Low-Tech-Ansatz mit Zuluftöffnungen in den Sitzbänken und dem Treppenhaus als Kamin gewürdigt, muss aber bezüglich der Tauglichkeit von Lüftung und Nachtauskühlung überprüft werden. Das durchgängige Schachtkonzept ist langfristig flexibel und zugänglich. Der kleine ReUse-Anteil von 1.1% ist realistisch und in der Stahlstruktur des Aussenhofes stimmig verortet.

«ZVIERI (1)» kann im Vergleich der vertieften Ökobilanzierung den ambitionierten und ange-

strebten Zielwert der Treibhausgasemissionen von 6 kg CO₂-Eq./m²(EBF) pro Jahr in Erstellung (5.6 kg) sowie einen emissionsfreien Betrieb (0.0 kg) aufgrund der hohen Energiegewinnung aus erneuerbaren Energien (-36.2 kWh) gewährleisten.

Das solitäre Gebäude setzt sich mit seiner Höhe gegenüber dem Bestand ab, nimmt mit dem Aussenhof und den Vordächern die Traufhöhe des Bestandes aber bewusst auf. Die Entflechtung der Personenströme mit der grosszügigen Treppenhalle gefällt. Der Vorschlag sucht mit neben den konstruktivtechnischen Aspekten einen adäquaten Ausdruck der Nachhaltigkeit nach aussen und innen und erzeugt eine beheimatende Atmosphäre für Kinder und Betreuende.

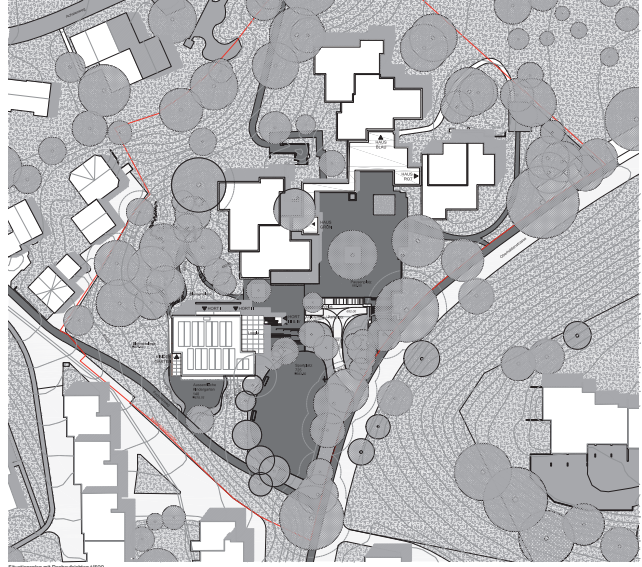
Das Brandschutzkonzept soll in der weiteren Bearbeitung frühzeitig mit berücksichtigt und eingeplant werden. Der Beizug einer oder eines Brandschutzexpertin:en wird empfohlen.

Der Vorplatz des Hortgebäudes schliesst punktuell an den bestehenden Pausenplatz an, die beiden Bereiche werden räumlich differenziert. Der Hartplatz, der vollständig erhalten bleibt und höher liegt als der Pausenplatz, wird über eine breite Treppenanlage erschlossen. Die Wegverbindung vom Pausenplatz zum Hartplatz führt somit über den Vorplatz des Hortgebäudes. Anlieferungsweg und Velozufahrt sollten aus Sicherheitsgründen entflochten werden. Der Terrainverlauf des Hanges bleibt weitgehend unverändert; nur auf Seite Fuchsenweg sind grössere Abgrabungen für den Kindergarten aussenbereich nötig. Die Baumschutzbereiche werden nicht tangiert. Für die Gestaltung des gesamten Aussenraums wird der Beizug eines oder einer Landschaftsarchitekt:in nahegelegt.

ZVIERI



Von Fachwerk
Neubau Tagesbetreuung Halden



Straßenplan mit Dachflächen (V00)



Loggia und Eingang Haus 2



Loggia mit Regen-Schirmen

ZVIERI



Auschnitt

ZWISCHEN SCHALE UND DAHEIM

Der Neubau für die Tagesbetreuung ist als kompakte Hausform zwischen der Schale und der Wohnquartiere. Die Ausserkante verläuft sich im Inneren mit den bestehenden Freizeitanlagen der Schalenzone im Südwesten und dem Quartier. Es treten mit seiner gediegenen Volumenform die beiden bestehenden Häuser, die sich über den Bereich der Schale bis zur letzten Phase und die abgelenkten Fenster, die über jeweils zwei Geschosse in parallel angeordnet sind, einander gegenüber, was den Haus seine eigene Identität, sein Haus-Gesicht, mit dem es vom Typus der Schale abhebt.

NEUFALTE AUSSENWAUDE

Der Haus, der mit seinen weissen Bausteinbau eine Art gläsernen Raum zwischen Schale und Schale bildet, ist in seiner Formgebung neuartig und die geschlossenen Fassaden zeigen die neuen Hausstrukturen und die geschlossenen und schrittweise veränderten Eingänge für den Kindergarten und die Tagesbetreuung. Die Ausserkante des Bausteinbaus hat ein Fortschreiten und ein vorwärtiges Gesicht, das die Schalenzone der Tagesbetreuung mit dem Haus verbindet und somit in direkter Verbindung zum bestehenden Passagenhof.

Der mit gemauerten Mauern gefasste bestehende Passagenhof wird nach Südwesten hin erweitert in mehreren Formphasen, die sich von der Schale bis zum bestehenden Freizeitanlagen im Inneren mit den bestehenden Freizeitanlagen der Schalenzone im Südwesten und dem Quartier. Es treten mit seiner gediegenen Volumenform die beiden bestehenden Häuser, die sich über den Bereich der Schale bis zur letzten Phase und die abgelenkten Fenster, die über jeweils zwei Geschosse in parallel angeordnet sind, einander gegenüber, was den Haus seine eigene Identität, sein Haus-Gesicht, mit dem es vom Typus der Schale abhebt.

ORGANISATION UND ENTLICHTUNG

Der Kindergarten und die vier Hörgänge liegen auf je einem Geschoss, die über die neuen, freigelegten Freizeitanlagen verbunden sind. Die verschiedenen Hörgänge haben separate Eingänge auf unterschiedlichen Ebenen. Der Kindergarten im Südwesten ist von Fachwerk umgeben, die Hörgänge sind über die Schalenzone im Inneren mit den bestehenden Freizeitanlagen der Schalenzone im Südwesten und dem Quartier. Es treten mit seiner gediegenen Volumenform die beiden bestehenden Häuser, die sich über den Bereich der Schale bis zur letzten Phase und die abgelenkten Fenster, die über jeweils zwei Geschosse in parallel angeordnet sind, einander gegenüber, was den Haus seine eigene Identität, sein Haus-Gesicht, mit dem es vom Typus der Schale abhebt.

Bei Bedarf auch miteinander verbunden werden. Ein Teil der Räume (14 Räume à 75 m²) ist über einen zweiten Zugang durch ein Treppenhaus angebunden, was die Nutzung der Räume im Inneren mit den bestehenden Freizeitanlagen der Schalenzone im Südwesten und dem Quartier. Es treten mit seiner gediegenen Volumenform die beiden bestehenden Häuser, die sich über den Bereich der Schale bis zur letzten Phase und die abgelenkten Fenster, die über jeweils zwei Geschosse in parallel angeordnet sind, einander gegenüber, was den Haus seine eigene Identität, sein Haus-Gesicht, mit dem es vom Typus der Schale abhebt.

ARCHITECTONISCHER AUSDRUCK

Das kompakte Volumen ist sowohl im Grundriss als auch im Querschnitt geformt. Die vertikale Ausprägung ist durch die verschiedenen Geschosse und die unterschiedlichen Höhen der Räume im Inneren mit den bestehenden Freizeitanlagen der Schalenzone im Südwesten und dem Quartier. Es treten mit seiner gediegenen Volumenform die beiden bestehenden Häuser, die sich über den Bereich der Schale bis zur letzten Phase und die abgelenkten Fenster, die über jeweils zwei Geschosse in parallel angeordnet sind, einander gegenüber, was den Haus seine eigene Identität, sein Haus-Gesicht, mit dem es vom Typus der Schale abhebt.

MATERIALIEN UND ATMOSPHERE

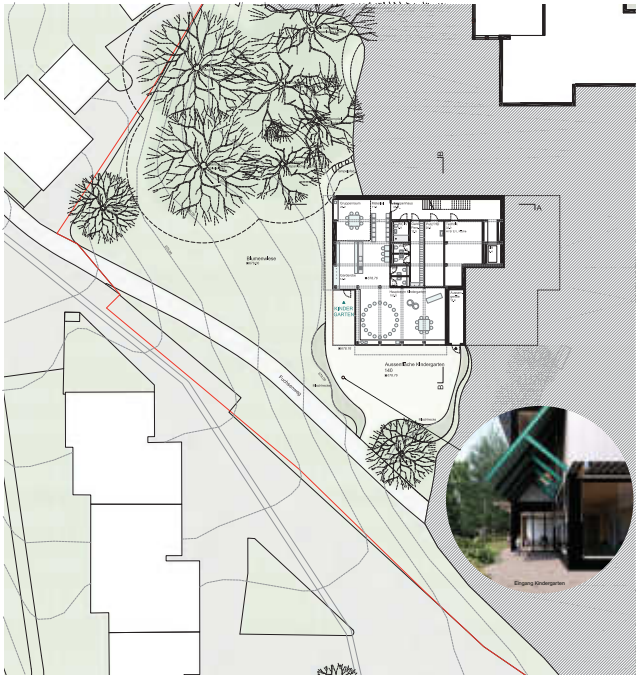
Das Haus ist als Holzhaus konzipiert. Dabei wird möglichst viel Holz verwendet und teilweise durch andere Materialien ergänzt. Die vertikale Ausprägung ist durch die verschiedenen Geschosse und die unterschiedlichen Höhen der Räume im Inneren mit den bestehenden Freizeitanlagen der Schalenzone im Südwesten und dem Quartier. Es treten mit seiner gediegenen Volumenform die beiden bestehenden Häuser, die sich über den Bereich der Schale bis zur letzten Phase und die abgelenkten Fenster, die über jeweils zwei Geschosse in parallel angeordnet sind, einander gegenüber, was den Haus seine eigene Identität, sein Haus-Gesicht, mit dem es vom Typus der Schale abhebt.

WACHHALTUNG UND TRAGWERK

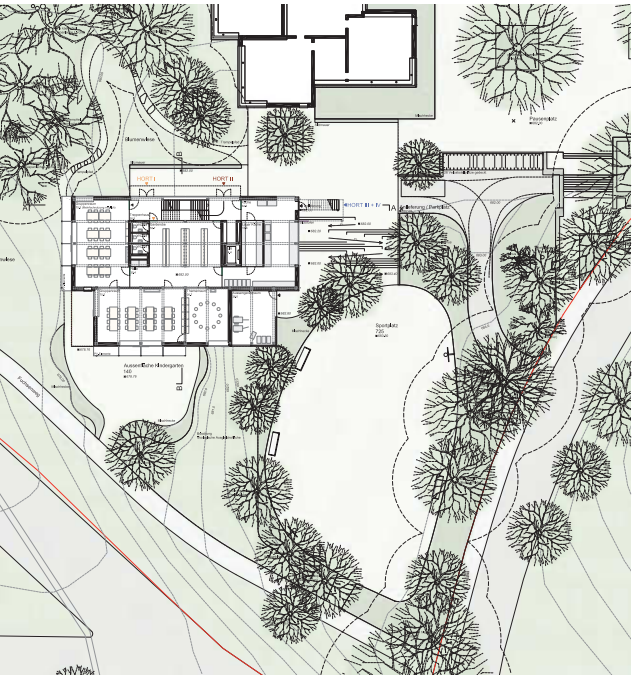
Die Konstruktion der Ausserkante erfolgt die Mitternachtslinie der Schalenzone im Inneren mit den bestehenden Freizeitanlagen der Schalenzone im Südwesten und dem Quartier. Es treten mit seiner gediegenen Volumenform die beiden bestehenden Häuser, die sich über den Bereich der Schale bis zur letzten Phase und die abgelenkten Fenster, die über jeweils zwei Geschosse in parallel angeordnet sind, einander gegenüber, was den Haus seine eigene Identität, sein Haus-Gesicht, mit dem es vom Typus der Schale abhebt.

SCHON PFLANZT AUSGEBAUT WERDEN KANN

Das Haus ist als Holzhaus konzipiert. Dabei wird möglichst viel Holz verwendet und teilweise durch andere Materialien ergänzt. Die vertikale Ausprägung ist durch die verschiedenen Geschosse und die unterschiedlichen Höhen der Räume im Inneren mit den bestehenden Freizeitanlagen der Schalenzone im Südwesten und dem Quartier. Es treten mit seiner gediegenen Volumenform die beiden bestehenden Häuser, die sich über den Bereich der Schale bis zur letzten Phase und die abgelenkten Fenster, die über jeweils zwei Geschosse in parallel angeordnet sind, einander gegenüber, was den Haus seine eigene Identität, sein Haus-Gesicht, mit dem es vom Typus der Schale abhebt.



Krieglergeschoss (V00)
Neubau Tagesbetreuung Halden

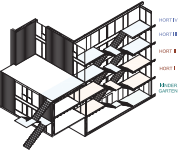


Erdgeschoss (H1 & H2)

ZVIERI

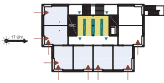
1

ENTFLECHTUNG
Der Kindergarten und die vier Hortgruppen haben je einen eigenen Eingang. Die Loggia im 2.OG ist über eine Aussentreppe zugänglich und bildet ein weiteres Eingangsintervall, was die Entflechtung der Bewegungsräume ermöglicht. Jede Hortgruppe hat eine Zugänge vom Treppenhaus in die Garderobe, wodurch es Strassenstrahl grosse Gedänge vermieden wird. Die innenliegende Treppe führt von den Eingängen direkt zur jeweiligen Gruppe, gleichzeitig verbindet sie alle Geschosse miteinander und schafft so Synergien.



2

EINFACHE ORGANISATION
Alle Betreuungsräume sind nach Süden und Westen orientiert und haben immer Licht aus mindestens zwei Himmelsrichtungen. Die zentrale Garderobe bildet die Schnittstelle zwischen schmutzigen und sauberen Räumen. Sie bietet ausreichend Platz für Sitzbänke, Ablagen und Schuhschneidemaschinen. In den beiden angrenzenden Korridoren befinden sich die Toiletten, Steigzonen und Materiallager.



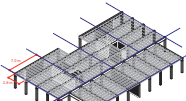
3

FLEXIBILITÄT / MEHRFACHNUTZUNG
Die Erschliessung und die Anordnung der Räume ermöglichen eine flexible Nutzung. Alle Betreuungsräume haben eine Fläche von 70m² und können auch als Klassenzimmer genutzt werden. Die Zimmern können in kleinere Raumbereiche unterteilt werden (ideal für Tagesbetreuung oder Gruppenunterricht) und sind teilweise direkt aus dem Treppenhaus zugänglich (ideal für Schul-/Dienstreifen).



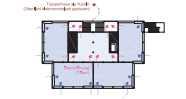
4

TRAGWERK AUS HOLZ
Das Tragwerk basiert auf einem sich immer wiederholenden Modul von 7,00 m auf 2,80 m. Dies ermöglicht einerseits modulare Raumflüsse, andererseits kann das Haus modular, ressourcenschonend und ästhetisch gebaut werden.



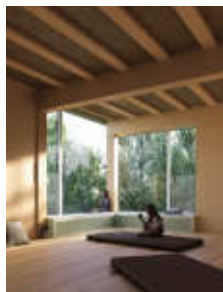
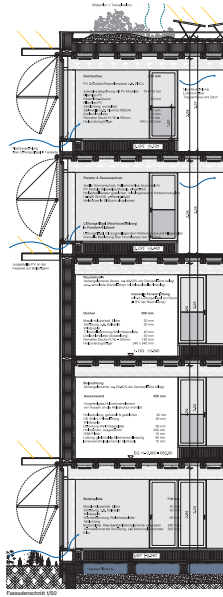
5

NACHTAUSKÜHLUNG UND LOW-TECH
Über Öffnungen in den Sitzbänken unter den Fenstern strömt frische Luft ins Haus. Das Treppenhaus funktioniert wie ein 'Kamin', durch den die Wärme abzieht. Dabei ist ein Teil des Oberflächens im Treppenhaus elektronisch gesteuert, die übrigen Klappen werden von Hand bedient. Die Lehndecken dienen als Speicher und helfen das Haus im Sommer abzukühlen. Auf eine mechanische Lüftung und eine aktive Kühlung kann verzichtet werden.



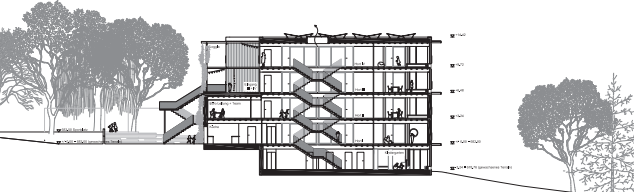
6

NACHHALTIGKEIT
Das kompakte Volumen, das minimierte Untergründe, die ökologischen Materialien und das einfache Tragwerk führen zu einer optimierten CO₂-Bilanz. Die Stahlkonstruktion auf der Loggia ist aus Recycle-Stahlträgern gebaut (Menge in der Stadt St.Gallen, 'Träger sind verfügbar') und auch bei der Bodenplatte kommen Re-Use-Elemente zum Einsatz.

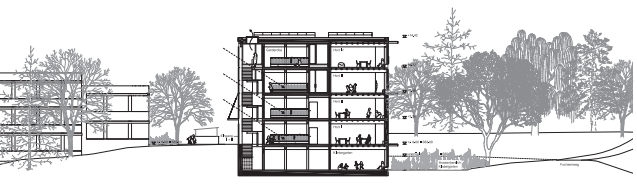


Neubau Tagesbetreuung Halden

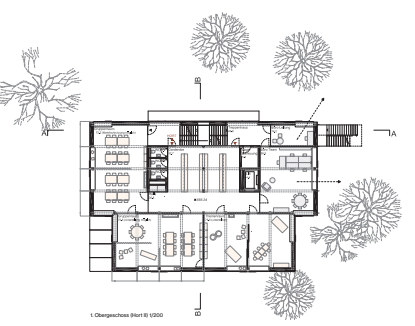
ZVIERI



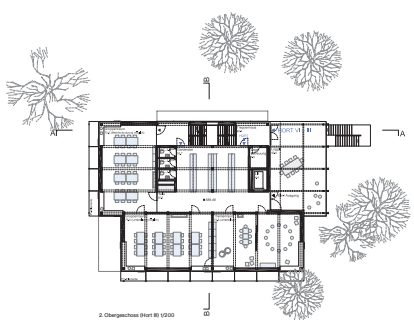
Schnitt A-A US00



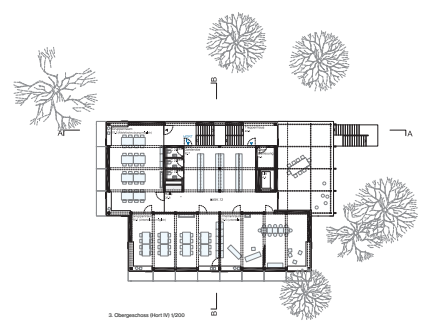
Schnitt B-B US00



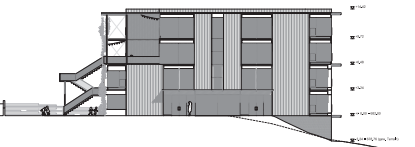
1. Obergeschoss (Hort B) US00



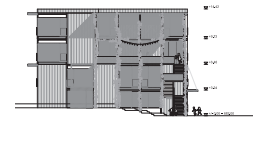
2. Obergeschoss (Hort B) US00



3. Obergeschoss (Hort M) US00



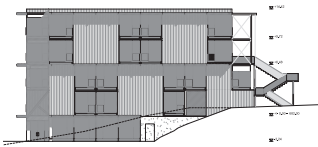
Ansicht Nord US00



Ansicht West US00



Ansicht Süd US00



Ansicht Ost US00

Neubau Tagesbetreuung Halden

Projekt Nr. 29

CAMPO

2. Rang

Architektur

ARGE David Späh Architekt MSc ETH
SIA & Valentin Lang Architekt MSc
ETH SIA, Zürich



Im Projekt «CAMPO» wird die klare städtebauliche Konzeption der bestehenden Schulanlage als wesentliche Qualität verstanden und bildet die Grundlage des vorliegenden Entwurfs. Der Neubau der Tagesbetreuung wird präzise an der südwestlichen Arealecke entlang der Hangkante zum Fuchsenweg positioniert und erweitert den bestehenden, zentralen Pausenplatz mit einem neuen grosszügigen, klar definierten Aussenraum zum Bestand. Die präzise Setzung des Neubaus berücksichtigt den wertvollen Baumbestand und integriert diesen sensibel in das neue Freiraumkonzept.

Der Neubau übernimmt die räumlichen Grundprinzipien der Bestandsbauten und interpretiert diese in zeitgemässer Form. Eine Struktur aus quadratischen Raumzellen organisiert die Haupträume, die sich zum ruhigen Grünraum nach Südwesten orientieren. Erschliessungszone, Garderoben und Nebenräume sind dem Pausenplatz nach Nordosten zugeordnet. Die Staffelung der Raumzellen differenziert den viergeschossigen Baukörper in einer angenehmer Massstäblichkeit, schafft spannungsvolle Blickbezüge zwischen Innen- und Aussenraum und stärkt die Einbindung in das bestehende Ensemble.

Der Neubau nimmt mit einer robusten, unterhaltsarmen Fassade aus unbehandelten Faserzementplatten Bezug auf die Bestandsbauten. Profilierung, horizontale Gliederung und Fensteranordnung adaptieren den Bestand und werden

durch Fassadenbegrünung und textilen Sonnenschutzelementen ergänzt. Im Inneren prägt eine sichtbare Holzstruktur die Atmosphäre. Warme Oberflächen und zurückhaltend eingesetzte Farbakzente erzeugen eine ruhige, kindgerechte Raumstimmung.

Die vier Horteinheiten sind geschossweise organisiert. Über ein gemeinsames, am Pausenplatz gelegenes Treppenhaus werden diese erschlossen bzw. intern miteinander verbunden. Drei eigenständige Zugänge ermöglichen eine Entflechtung der Kinderströme. Die gut belichtete Produktionsküche ist prominent am Pausenplatz situiert und erlaubt beiläufige Einblicke sowie niederschwellige Begegnungen. Die Horteinheiten folgen einer klar strukturierten, einheitlichen Organisation: Eine natürlich belichtete Garderobe mit zugeordneten Nasszellen bildet jeweils den Übergang zwischen Treppenhaus und Finkenzone. Zwei Gruppenräume sind über eine flexibel bespielbare Vorzone in Form einer Spielhalle miteinander verbunden und werden durch einen zusätzlichen Themen- und Bewegungsraum ergänzt. Diese räumliche Vernetzung schafft vielfältige Nutzungsoptionen und Rückzugsmöglichkeiten bei hoher Alltagstauglichkeit. Ein zentraler Lift verbindet sämtliche Geschosse direkt mit der Küche im Erdgeschoss und gewährleistet eine hindernisfreie Erschliessung aller Bereiche. Der Kindergarten im Gartengeschoss ist direkt

vom Fuchsenweg erschlossen und verfügt über einen separaten Eingang. Der vorgelagerte Spielbereich ist geschützt angeordnet und in die naturnahe Topografie eingebettet. Die konkrete Ausformulierung im Bereich der geschützten Gehölzgruppe bedarf jedoch einer weiterführenden Klärung.

Der neue Arealzugang an der Oberhaldenstrasse formuliert eine klare Adresse mit den Eingängen zu den vier Horteinheiten sowie der Küchenanlieferung. Sitzstufen und eine barrierefreie Rampe vermitteln selbstverständlich zwischen den beiden Pausenplatzniveaus von Bestand und Erweiterung. Ein zusätzlicher Solitärbaum sowie eine neue Baumreihe stärken die räumliche Qualität und erhöhen die Aufenthaltsqualität des erweiterten Pausenplatzes. Der Hartplatz, der auch für das Quartier von grosser Bedeutung ist, liegt neu im Zentrum der Schulanlage und integriert den Neubau ins bestehende Ensemble. Die räumliche Öffnung zum Hang zwischen Bestand und Neubau ist wohltuend grosszügig. Die intensive Nutzung des Hartplatzes bedingt jedoch allseitige Ballfangzäune, auch wird seine Lage vor den Schulräumen im Bestand als störend beurteilt. Die überzeugende, grosszügige Lage des Hartplatzes wird durch diese funktionalen Anforderungen in Frage gestellt. Die Wegverbindung vom Fuchsenweg zum öffentlichen Spielplatz wertet das Fusswegnetz im Quartier auf. Die Anlieferung ist gut gelöst. Die Terrasse über dem Kindergarten vergrössert die ebene Aussenraumfläche, entsprechend hoch ist der Anteil an versiegelten Flächen. Eine Fassadenbegrünung ist angedeutet, stellenweise aber technisch nicht gelöst.

Der graue Energiearme Holzbau steht auf einer Bodenplatte sowie erdberührten Aussenwänden in Ortbeton und kombiniert eine langlebige, robuste Hülle mit einem nachhaltigen Low-Tech-Konzept. Die Lüftung erfolgt über eine nutzungsabhängig gesteuerte Automation der Fenster, welche ebenfalls zur Nachtauskühlung benutzt werden. Die Dachbegrünung mit Photovoltaik minimieren Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen. Begrünte Fassaden, vielfältige Bepflanzungen und ausreichend bemessene Substratschichten leisten einen wertvollen Beitrag zur Biodiversität und zum Mikroklima. Die CO₂-neutrale Wärmeversorgung über Fernwärme komplettiert das Konzept und gewährleistet einen insgesamt ressourcenschonenden und zukunftsfähigen Betrieb. Ein guter Formquotient von Gebäudevolumen zu Geschossfläche lässt ein wirtschaftliches Projekt erwarten.

«CAMPO» kann im Vergleich der vertieften Ökobilanzierung, den ambitionierten und angestrebten Zielwert der Treibhausgasemissionen 6 kg CO₂-Eq./m²(EBF) pro Jahr in Erstellung (7.3 kg) sowie einen emissionsfreien Betrieb (3.1 kg) auch mit der Energiegewinnung aus erneuerbaren Energien (-32.2 kWh) nicht ganz gewährleisten.

Das Projekt «CAMPO» überzeugt in der präzisen städtebaulichen Setzung und der innenräumlichen Organisation. Kritisch gesehen wird die Lage des neuen Hartplatzes, insbesondere wegen möglicher Konflikte bei Schallimmissionen sowie der Durchwegung.



Der erweiterte Pausenplatz zwischen Neubau und Bestand öffnet sich nach Westen und schafft einen Bezug zum durchgrünten Hang.

Schulanlage Halden – Ensemble und Landschaft

Die Schulanlage Halden liegt auf einem Geländequerschnitt über dem Starnachtal. Das 1958 von Claus S. Steinhilber und 1974 erweiterte Ensemble folgt einer klaren Grundkonzeption: Die drei entlang der Hangkante gestapelten Gebäude lassen einen zentralen Pausenplatz. Die geometrisch-planische Gliederung der Bauten lässt sich im Aussenraum auf dem Pausenplatz fortsetzen. Eine einheitliche Gestaltung schafft eine geschlossene Gesamtsynthese. Die nach Westen gerichtete Ausrichtung des Hangs wird durch den geschützten Baumbestand, der das Ensemble umrahmt.

Erweiterung – das Ensemble weiterdenken

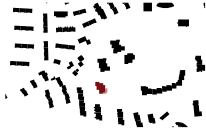
Die klare Konzeption der bestehenden Schulanlage sehen wir als Qualität, die wir erhalten und in der Erweiterung weiterdenken. Der Neubau der Tagesbetreuung beruht auf der schicksalhaften Ecke des Anbaus an der Hangkante zum Pausenplatz. Die Setzung sperrt einen neuen Zwischenraum zum Bestand auf und erweitert den Aussenraum um das Strassenjoch zu einem zusammenhängenden Pausenplatz. Eine breite Terrasse öffnet den Pausenplatz nach Westen und setzt ihn in Bezug zum Landschaftsraum. Die Setzung des Neubaus respektiert den wertvollen Baumbestand.

Engliederung und typologische Verschiedenheit

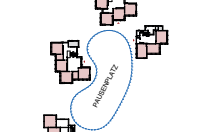
In Anlehnung an den bestehenden Schulgebäude anleihen sich der Neubau an den quadratischen Raumraster der Hauptkante. Die Hauptkante orientiert sich nach Süd-Osten in den Ost-West-Richtung. Die geometrischen Bereiche der Erweiterung nach Nord-Osten zum Pausenplatz orientiert. Die dem Bestand entlehnte Gliederung der Raumraster gliedert den Gebäudekörper und erlaubt alternative über Eck-Radwege zwischen Innen- und Aussen.



Historische Aufnahme Schulanlage Halden, Claus S. Steinhilber, 1958



Schwarzplan 1:2000



Schwarzplan 1:2000



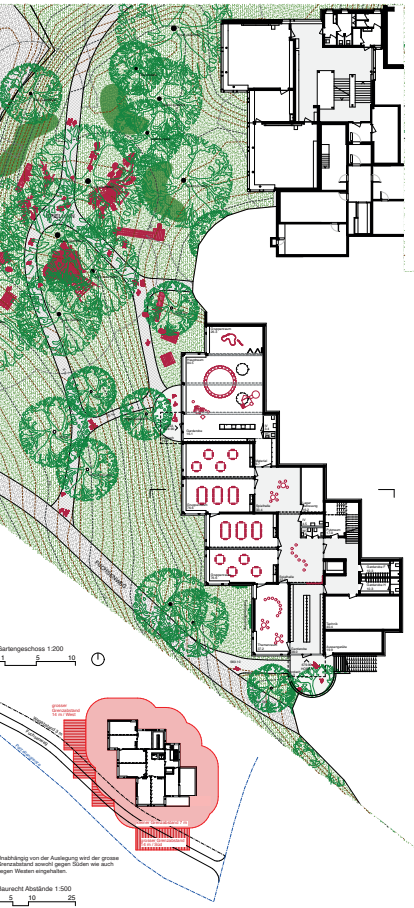
Skizzen 1:500



Ansicht West 1:200

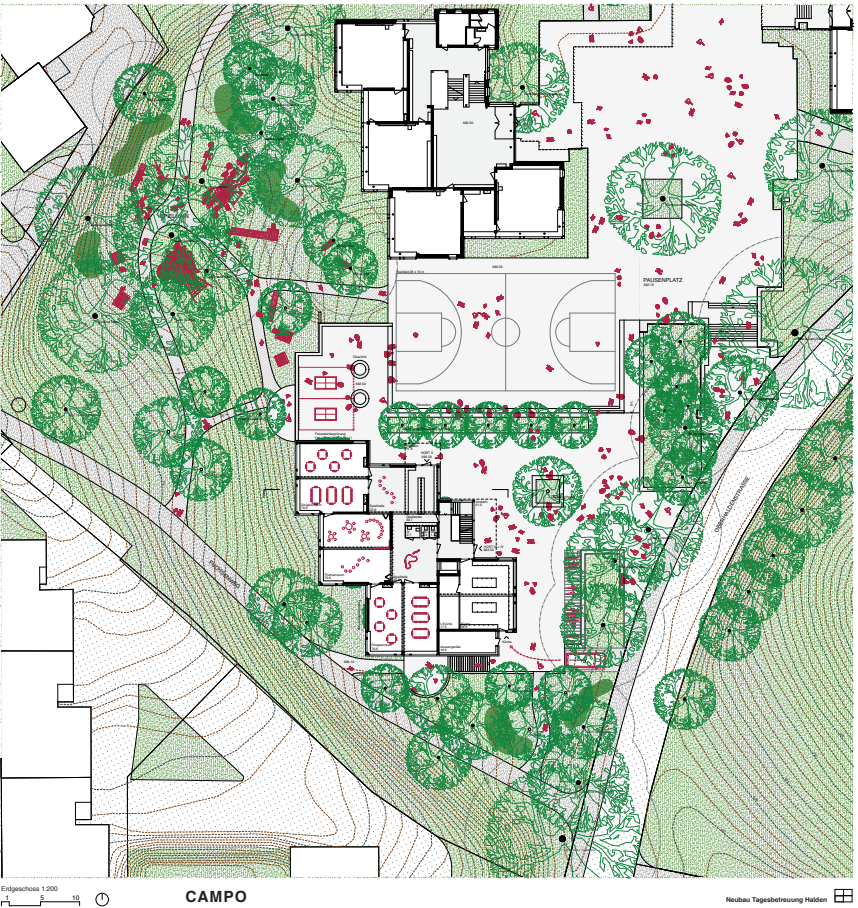
CAMPO

Neubau Tagesbetreuung Halden



Gartenebene 1:200

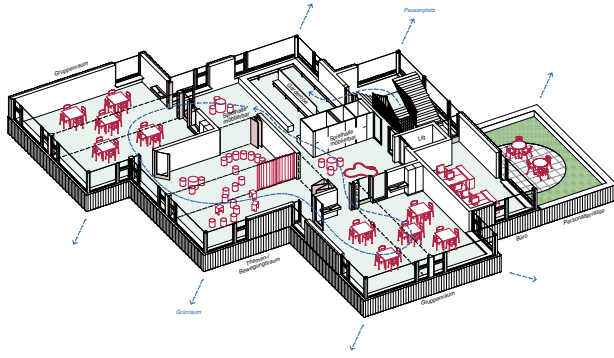
Baurecht Abstände 1:500



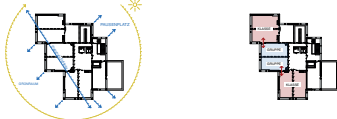
Edgesebene 1:200

CAMPO

Neubau Tagesbetreuung Halden



Die Gruppenräume verfügen über eine Spielfläche als möblierbare Volume. Der Themen- und Bewegungsraum liegt zwischen den Gruppenräumen.



Flexibilität: Umnutzung als Schule



Die Räume der Tagesstruktur öffnen sich über Eck zum Aussenraum und folgen in der Raumsequenz der gestaffelten Gebäudeform.

Tagesbetreuung

Die vier Hortenheiten der Tagesbetreuung befinden sich jeweils auf einem Geschoss. Ein gemeinschaftliches Pausenplatz verbindet die Hortenheiten untereinander sowie mit den Küche und der Toilette. Die separate Eingänge verbinden die Hortenheiten mit dem Aussenraum und dienen der Entlastung. Während die Halle im Erd- und Gartengeschoss jeweils über einen direkten Zugang à l'extérieur verfügen, werden die Horte in den Obergeschossen über einen Eingang im Freien vom Pausenplatz erschlossen. Neben dem Hauptzugang befindet sich die gut belichtete Produktivfläche an prominenter Lage zum Pausenplatz. Die Kinder können beim Ankommen und im Verbleiben einen Blick in die Küche werfen. Die befalligen Begegnungsräume schaffen einen mehrschichtigen Bezug zum Personal und zur Essenszubereitung.

Hortenheit

Die Hortenheiten sind einheitlich organisiert. Sie verfügen jeweils über eine gut belichtete Gartenecke, die als Schwelle zwischen dem Aussenraum und der Pausenzeile dient. Zwei Gruppenräume teilen sich jeweils eine gemeinsame Vorzone. Diese unregelmäßig möblierbare Spielzone erweitert das Raumangebot der Betreuungsküche. Die beiden Gruppenräume werden zudem durch den angrenzenden Themen- und Bewegungsraum verbunden, der ebenfalls direkt von der Gartenecke zugänglich ist. Die inneren Verbindung und diagonal gestaffelten Bezüge schaffen ein abwechslungsreiches und flexibel nutzbares Raumangebot, das sowohl Gemeinschaftlich als auch Privatsphäre ermöglicht. Der zentrale Lift verbindet alle Geschosse jeweils direkt in die Hortenheiten und der Küche im Erdgeschoss.

Kindergarten

Der neue Kindergarten im Gartengeschoss orientiert sich nach Westen in den Ausrichtung der Horte. Ein direkter Eingang verbindet den Kindergarten mit dem Aussenraum und dem angrenzenden Vorgarten. Vor dem Kindergarten befindet sich der Spielraum der Kleinstkinder getrennt vom Pausenplatz und nahe bei den bestehenden Kindergarten am schattigen Eingangsrand in die leicht erhöhte Topografie positioniert vor der naturnahen Umgebung unter dem Baumbestand.



Ansicht Ost 1:200

CAMPO

Neubau Tagesbetreuung Halden

Aussenraum - Adressierung und Durchwegung

Ein neuer Antriebsweg von der Oberhallenstrasse schafft eine neue Adresse für die Tagesbetreuung. Hier befinden sich die Eingänge zu den vier Hortenheiten sowie die Adressierung für die Küche, Sanitärräume und eine möblierbare Hofanlage verbindet die beiden Pausenplätze im Übergang zwischen Bestand und Erweiterung. Ein zentraler Stellplatz schafft zusammen mit dem neuen Baumreife Aufenthaltsort auf dem erweiterten Pausenplatz und spendet Schatten in den Sommermonaten. Von Fußweg, der dem Langsamverkehr vorbehalten bleibt, führen zwei neue Zugänge zum Hof und dem Kindergarten im Gartengeschoss. Das bestehende Netz aus zeichnerischen, der Topografie folgenden Wegen wird erweitert und anhand der westlichen Hänge neu in die Gesamtstruktur mit ein. Die strukturelle Verbindung vom Fußweg über den Spielplatz zum Spielplatz am Aussenweg erhöht die Anwesenheitszeit für die Schulkinder und die Quereinwohner.

Strukturelles Konzept

Der viergeschossige Holzbau steht auf einer Bodenebene sowie erdberührten Aussenwänden in Stahlbeton. Die Holzelemente aus Vollholztafel und Elementen bilden das Primärgerüst. Die Träger sind zu Feldern 5 x 4,5 m und 3 x 4 m geteilt, welche als Kassette die Innenträume gliedern. Dazwischen spannen im Regel verlaufende Längs-Holzbohlenelemente mit integrierten Akustikmassen. Die Deckenelemente spannen im Bereich der Gruppenräume als Durchlaufträger über zwei Felder mit mittigen Stützgeräten auf. Die zu beiden Deckenenden verlaufenden Elemente sind eine verstellbare Lösung für die Spannweiten und ermöglichen eine schnelle Verlegung und kurze Montagezeit. Horizontale Einbauten aus Holz und Schichten werden über die stellen Deckenbohlen in die ausstehenden Wandschalen in die Fundamente abgetragen.



1. Obergeschoss 1:200

Ausdruck & Materialisierung

Der Holzbau wird mit einer dauerhaften und unterhaltbaren Fassade aus rotem, unterdrucktem Faserzementplatten umhüllt. In der Profilierung und Oberflächengestaltung der Fassade bezieht der Neubau Bezug auf die Bestandsbauten und ihre 2000 ersetzte Gebäudeteile von Peter S. Jörg Quarello. Das Holzelement wird über die Faserzementplatten abgenommen, die horizontalen Ränder werden ebenfalls durch Faserzementplatten unterbunden. Die Rhythmisierung durch vertikale Lüftungslücken wird mit den vertikal gestapelten Lüftungselementen ebenfalls adaptiert. Die naturbelassenen Holzelemente des neuen Holzbauwerks an die Faserzementplatten eines der besten Sommerhölzer beschreiben den Ausdruck als Jahres- und Tageszeit gebundene Elemente zusätzlich. Der Gebäudedeckel im Übergang zum Erdreich und Pausenplatz wird aus rotem Stahlblech erstellt, wobei das Wellenprofil als Schallungssprünge überträgt wird. Die Innenträume sind durch eine vertikale Primärstruktur aus Holz geprägt, die mit Decken- und Wandflächen aus Holzbohlen ergänzt wird. Die Innenträume bieten eine warme, hygienisch angenehme Umgebung für die Betreuung. Die isolierten Türen und Schwellenbereiche ergänzen zusammen mit dem Lärmschutzboden die Innenträume durch farbliche Akzente.

Fassadenbegliederung

Die vertikalen Faserzementplatten werden mit vertikalen Stahlblechen als Kletterhilfe für möblierbare Kletterstrukturen versehen. Ökoprofil, Chamäleon, Kletterstein, Elmo, Wabenbau und Klee geben dem Neubau eine zusätzliche, sich über die Jahreszeiten verändernde Ausdrucksdimension. Sie tragen der Fassadenbegliederung, Bodenverleib und zum Regenwasserablauf bei. Die erdberührenden Flächen lassen sich platzsparend in den Bewegungsflächen integrieren.

Nachhaltigkeit & Energie

Der grauenerdgraue Holzbau kombiniert mit der robusten Gebäudeteile stellt eine langfristige und nachhaltige Konstruktionsweise dar. Diese Haltung wird in der Gebäudetechnik als Low-Carbon-Konzept weitergeführt. Die Räume werden generell natürlich belüftet. Über die Gebäudetechnik gibt es Lüftungslücken ermöglichen das natürliche Heizen, Kühlen und Wärmen. Die ausstrahlenden Faserzementplatten gewährleisten den sommerlichen Wärmeschutz und erleichtern gleichzeitig den Bezug zur Umgebung. Die vertikale Fassadenbegliederung sowie der Schatten der nahen Bäume tragen zusätzlich zur Raumklimatisierung bei. Die Dachflächen werden als Energie-Geländedach mit aufgedrehten Photovoltaikmodulen genutzt. Das nennt die Vorteile von begrüntem Dachflächen zugehen der Biodiversität und der Regenwasserabfuhr mit der Nutzung der Sommerwärme zur Deckung des Stromertrags. Die Wärmeabfuhr erfolgt über das CO₂-neutralen Fernwärmenetz und wird über die Bodenheizung abgefangen. Diese Massnahmen ermöglichen die Erhellung und den Betrieb eines nachhaltigen Gebäudes mit minimalem Treibhausgasausstoß.

Ständebuch

Die Erhellung erfolgt über das zentrale Treppenhaus (1) und 2. OG bzw. direkt Gärten und Erdgeschoss mit Freizeitspielfläche können über einen angrenzenden Raum innerhalb der Nutzungsdauer entworfen werden und sind weit her nutzbar.



Flucht- und Rettungswege

1. Obergeschoss 1:200

2. Obergeschoss 1:200



Ansicht Süd 1:200

Schnitt 1:200

CAMPO

Ansicht Nord 1:200

Neubau Tagesbetreuung Halden

Projekt Nr. 44

QUATTRO

3. Rang

Architektur	Gauch & Schwartz GmbH, Zug
Baumanagement	Gauch & Schwartz GmbH, Fabien Schwartz, Zug
Landschaftsarchitektur	Gauch & Schwartz GmbH, Karin Gauch, Zug



Das Projekt «QUATTRO» überzeugt durch seine präzise Setzung am südwestlichen Rand der bestehenden Schulanlage. Mit seinem kompakten Gebäudefussabdruck reagiert das fünfgeschossige Volumen sensibel auf die Topografie und berücksichtigt den wertvollen und geschützten Baumbestand. Der Neubau ergänzt das bestehende Ensemble selbstverständlich. Die bisherige Gruppierung der Schulanlage um den zentralen Pausenplatz wird um den bestehenden nierenförmigen Hartplatz sowie einen weiteren Aufenthaltsbereich erweitert und in ihrer Bedeutung akzentuiert. Proportionen und Geschossigkeit nehmen Bezug auf den Bestand. Das Projekt greift die grundlegenden räumlichen Konzepte der bestehenden Gebäude auf und entwickelt diese weiter. Die Haupträume sind als gestaffelte Raumeinheiten organisiert und orientieren sich nach Südwesten zum ruhigen Grünraum. Nebenräume wie Garderoben, Teamzimmer, Treppenhaus sowie die offenen Spiel- und Lernbalkone sind folgerichtig zum nordöstlich gelegenen Hartplatz ausgerichtet.

Der Neubau versteht sich als vermittelndes Gebäude zwischen Schule und Freizeit, was sich auch in der Fassadengestaltung widerspiegelt. Die horizontal gegliederte, mit Schlammfarbe behandelte vertikale Holzschalung nimmt die Primärfarben der Bestandesbauten auf und entwickelt daraus

eine eigenständige, zeitgemässe Komposition. Im Inneren prägt die sichtbare Holzstruktur die Atmosphäre.

Die vier Horteinheiten und der Kindergarten sind jeweils geschossweise organisiert und über ein gemeinsames Treppenhaus effizient erschlossen sowie intern verbunden. Der Hauptzugang zur Tagesbetreuung erfolgt über die Erweiterung des bestehend zentralen Pausenplatzes bzw. einen neuen Durchgang beim Hartplatz, wobei der Hort im Erdgeschoss über einen eigenständigen Eingang verfügt. Die Horteinheiten der Obergeschosse werden über das für die Anzahl Kinder zu knapp bemessenen Treppenhaus einheitlich erschlossen und verfügen allesamt über einen geschützten Spiel- bzw. Lernbalkon, der wetterunabhängigen Aufenthalt ermöglicht. Die innere Organisation der Geschosse ist klar strukturiert. Über eine Vorzone beim Teamzimmer werden die jeweiligen Garderoben erschlossen. Ein direkt anschliessender, hallenartiger Mehrzweckraum verbindet Gruppen- und Klassenräume, Balkone sowie Nasszellen. Die zentral gelegene Küche im Erdgeschoss ist gut gelegen. Die Belieferung der Horteinheiten erfolgt abseits der Kinderwege über einen zentralen Lift. Garderoben, Umkleiden und WCs für Personal und Küche liegen im Gartengeschoss zusammen mit weiteren Nebenräumen und dem Kindergarten.

Dieser verfügt über einen eigenständigen Aussenraum mit direktem Anschluss an den Fuchsenweg und erhält dadurch eine klare Adressbildung.

Der bestehende Hartplatz bleibt vollumfänglich erhalten und steht somit dem Quartier weiterhin als wertvoller und bewährter Begegnungs- und Bewegungsraum zur Verfügung. Er liegt höher als der Vorplatz des Hortgebäudes. Dieser passt sich ein zwischen Bestand und neuem Hortgebäude. Obwohl in der Visualisierung sehr ansprechend dargestellt, wirft der Situationsplan die Frage auf, ob es gelingt, diesen Ort angemessen zu charakterisieren. Die Anlieferung erfolgt über den Spielbereich des Vorplatzes, jedoch ist kein Rückwärtsfahrmanöver möglich. Süd- und westseitig sind wesentliche Terrainabsenkungen nötig. Konstruktiv als Holzbau mit Sockel und Treppenkern aus Ortbeton konzipiert, nutzt das Gebäude die maximale Dachfläche zur Energiegewinnung mittels Photovoltaik. Ein aussenliegendes Beschattungssystem mit Fallarmmarkisen gewährleistet den sommerlichen Wärmeschutz bei gleichzeitig guter Aussicht. Nachtauskühlung, Speichermasse und optimierte Fensterflächen verbessern das Raumklima. Ein einfaches, natürliches Lüftungskonzept sowie eine kompakte, effiziente Haustechnik tragen zu nachhaltig tiefen Betriebs- und Lebenszykluskosten bei.

Das Projekt kann im Vergleich der vertieften Ökobilanzierung, den ambitionierten und angestrebten Zielwert der Treibhausgasemissionen 6 kg CO₂-Eq./m²(EBF) pro Jahr in Erstellung (7.5 kg) sowie einen emissionsfreien Betrieb (1.5 kg) auch mit der Energiegewinnung aus erneuerbaren Energien (-25.1 kWh) nicht ganz gewährleisten.

Durch das Erhalten eines Grossteils der Grünstrukturen bleibt das lokale Ökosystem aus Tieren und Pflanzen weitgehend ungestört.

Trotz der einfachen kompakten Gebäudeform liegen Gebäudevolumen und Gebäudeflächen im Vergleich mit anderen Projekten eher hoch.

«QUATTRO» überzeugt in der präzisen städtebaulichen Setzung, dem Belassen des bestehenden Hartplatzes und der innenräumlichen Organisation. Die einzige vertikale Erschliessung ist für die Anzahl Kinder der Obergeschosse allerdings zu knapp dimensioniert.



Schwarzplan 1:5'000

Sitzbau und Architektur

Der Neubau für die Tagesbetreuung Halden folgt sich am östlichen Rand der bestehenden Schulanlage in die offene an. Mit dem kleinen Fussballfeld des Gebäudes können die topografischen Verhältnisse gut aufgenommen werden und der wertvolle und ursprüngliche Landschaft fast vollständig erhalten bleiben.

Die bisherige Schulanlage gruppiert sich um den zentralen Pausenplatz. Die Tagesbetreuung mit Kindergarten über das vierfache in dieser Gebäudegruppe, erfüllt einen eigenen Vorbereich und aktiviert den Platz wie zusätzlich Verbindungen zum Fussballfeld. Das können verbindet zwischen der Schulanlage und der einheitlich durch Wohnbauten geprägten Quartierbebauung.

Die Proportionen und die Geschossigkeit nimmt Bezug auf die bestehende Anlage mit den aus den Baumreihen resultierenden Rhythmen und für das Quartier typischen, gestaffelten und vielgeschossigen Bauten mit ossem Grünraum.

Die Rücksicht genommen auf die Massstäblichkeit in Körmung von Kontext und der umliegenden Siedlungsstruktur.

Der Blickpunkt verbindet zwischen den beiden Terrassen vom Pausenplatz und dem beauftragten Bereich Richtung Fussballfeld.

Die Pausenplatzebene befindet sich die Hauptgestaltung des Gebäudes mit den Zugängen zu den Horten, wobei der Kindergarten ebenfalls über eine eigene- und Überbindung erschlossen ist. Die Hauptregung des Kindergartens befindet sich an der ruhigen Lage im Gartengeschoss mit freizeithorizontale an der. Es entsteht mit dem vorgelagerten Bereich im Kindergarten eine naturnahe Spiel- und Lernplatz durchwegung des Anbaus wird erweitert und gestärkt.

und des Thema der bereits vorhandenen Rundflächen als Erlebnisfläche wird weitergestreckt.

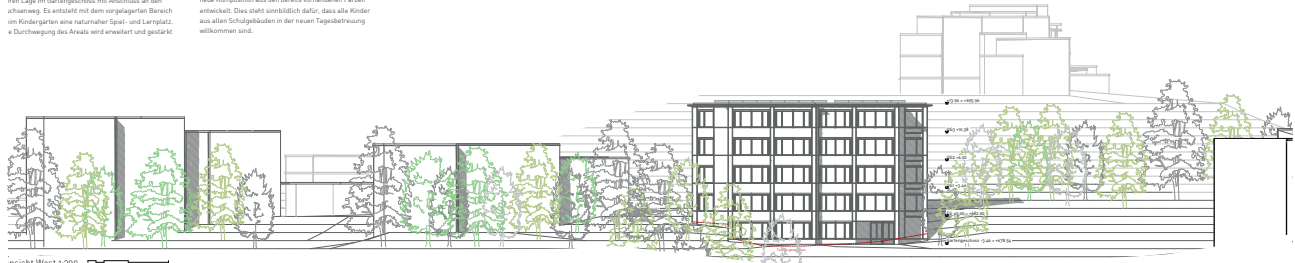
Zum Halden Grün wird genügend Abstand gehalten, das mit der Aussicht- und Blicktrassenqualität erhalten bleiben.

Durch die tiefgreifende Sanierung der Schulanlage von Stahl und Glas ist das Erscheinungsbild im Aussen das kräftige Primärfarben geprägt. Der Neubau für die Tagesbetreuung und den Kindergarten knüpft an die volumetrischen und an die farblichen Themen. Die innere Organisation der bestehenden Bauten weist eine hohe Qualität auf. Die Erschliessung ist jeweils mit Ausblicken zum Pausenplatz zugewandt, die Raumströmen entgegen sind parallel angeordnet und dem Grün Baumraum zugeordnet. Diese Qualität werden mit dem Neubau aufgenommen und weitergeführt. Die Hauptregung sind deshalb ebenfalls parallel zu den Bäumen und der Landschaft orientiert und haben auf zwei oder sogar drei Seiten Ausblick. Die Erschliessungsräume für die gemeinschaftlichen Räume sind zum Herz und zur Mitte der Anlage orientiert und gehen mit dem vorgelagerten Spiel- und erlebnis eine starke Verbindung zum Aussenraum an.

Der Neubau verbindet sich nicht als weiteres Schulhaus, sondern als vermittelnde Gebäude zwischen Schule und Freizeit. Die stärkere Farbgebung aus dem renovierten Bestand mit den vier Grundfarben Gelb, Rot, Blau und Grün wird neu interpretiert. Es wird dem Ensemble nicht einfach eine weitere Farbe hinzugefügt, sondern eine neue Komposition aus den bereits vorhandenen Farben entwickelt. Dies steht sinnbildlich dafür, dass alle Kinder aus allen Schulgebäuden in der neuen Tagesbetreuung willkommen sind.



Blick vom Pausenplatz zur neuen Tagesbetreuung und zum neuen Kindergarten Halden



Schnitt West 1:200

Innere Organisation, Funktionalität und Nutzungsverhältnisse

Die innere Organisation ist den Bestandsbauten angelehnt. Jeweils separate Eingänge für den Kindergarten und Gartengeschoss, den Hortenhalten im Erdgeschoss und den darüberliegenden Geschossen sorgen für eine angemessene Entschärfung.

Der Kindergarten ist kompakt organisiert und hat durch seine Lage im Gartengeschoss eine starke Verbindung zu den ruhigen Aussenräumen, der zum Entdecken und Spielen einlädt. Über eine grosse, gedeckte Eingangsterrasse im Aussenraum mit langen Sitzbänken ist ein angenehmes Kommen für die Kindergarten Kinder. Im Inneren ist der Kindergarten auf kurzen Wegen organisiert. Ein Rundlauf zwischen Gartenbau, Hauptraum und Eingangsbereich ermöglicht eine gute Übersicht, kurze Laufwege und trotzdem vielfältige Nischen und Zonen zum Spielen.

Der Kindergarten funktioniert auf dem Gartengeschoss grundsätzlich autonom, ist aber über Treppenhäuser und Lift mit dem oberen Geschoss verbunden.

Die Tagesbetreuung ist auf dem Erdgeschoss und den drei darüberliegenden Geschossen einheitlich organisiert, wobei der Hort im Erdgeschoss einen eigenen Eingang erhält. Für eine möglichst übersichtlichen Betrieb und einen haushälterischen Umgang mit den Landreueen werden die vier Hortenbereiche mit jeweils gleichem Grundrissen übereinander angeordnet.

Durch verschiedene Raumqualitäten und Beschäftigungsmöglichkeiten angeordnet werden können, verfügt jede Hortenfläche der Obergeschosse über einen eigenen Spiel- und Lernbereich. Hier kann vom Wetter geschützt auch im Winter draussen gespielt und ausgeübt werden. Gleichzeitig bietet sich der Blick auf den Pausenplatz, den Hortplatz und den Vorbereich der Tagesbetreuung, was für die Übersicht und den Zusammenhalt förderlich ist.

Die einzelnen Hortenflächen werden über die Gartenbereiche erschlossen. Dieser ist ein halboffener, multifunktionaler Verbindungsbereich angeordnet, welche alle Gruppen, Kleingruppen verbindet und auch den Zugang zum Amphitheater und zum WC ermöglicht. Der zentrale Raum ist leicht gegliedert und zentral, damit verschiedene Aktivitäten parallel möglich sind und die grosse Anzahl Kinder aufnehmen kann.

Die Räume sind einfach und übersichtlich gegliedert. Bei den Raumproportionen und den Einbauten wurde grossen Wert auf gelegt, dass die Räume multifunktional genutzt werden können und unterteilt oder zusammengefasst werden können. Eine geschlossene Abtrennung und eine Umkleung zu Schulräumen wären einfach zu realisieren. Auch ein aussergewöhnliche Nutzung kann mit der vorliegenden Raumorganisation ermöglicht werden.

Die Küche befindet sich auf dem Erdgeschossniveau und bildet das Herzstück des Hauses. Über einen inneren und einen direkten Aussenraum Zugang kann beauftragt werden. Die im Haus anwesenden Kinder haben direkten Einblick in die Küche, bevor sie in die einzelnen Hortenbereiche gehen. Die Küche ist kompakt organisiert und verfügt über gutes Tageslicht. Die Belüftung der einzelnen Hortenflächen mit den Wärme- und Sauerstoffangeboten abwärts der Bewegungstrajektorie der Kinder direkt über den Lift und jeweils über eine separate Zugangszone zu den Hortenflächen.

Die Terrasse befindet sich zentral im Erdgeschoss, wo eine gute Übersicht über den Aussenbereich und über den Hortplatz möglich ist. Weiter befinden sich auf jedem Geschoss jeweils zentral gelegene weitere Räume für Begegnung, Leitung und Material für das Betreuungspersonal.

Im Gartengeschoss, etwas abseits des bilateralen Alltags, befinden sich die Gartenbereiche, Umlandmüllgebäude und die WC für das Betreuungspersonal und die Kochenpersonal.

Landschaft und Freiraum, Baume und Ökologie

Der prächtige und ortstypische Baumbestand wird fast vollständig erhalten. Einzel Ausnahmen entsprechende Bäume die bereits im Baumregister entsprechend beurteilt wurden und sich im Bereich der Gebäudezufahrt und Aussenbereich befinden. Hier werden im Zusammenhang mit der Neugestaltung Neupflanzungen vorgenommen.

Die vorhandenen Aussenflächen, wie der von Bäumen gesäumte, rechteckige Platz werden komplett erhalten. Der Platz wird mit der Belandung an die Gebäude der Tagesbetreuung zusätzlich aktiviert und stärker in die Schul- und Freizeitnutzung eingebunden. Innerhalb des gesamten Schulareals sind bereits vielfältige Freizeitmöglichkeiten vorhanden. Spielwiesen, Schulgarten, kleine Terrassen und Erdspielplätze durch die Dichte machen auch ohne den Hortenbereich ein attraktives Umfeld für den wertvollen Aufenthalt für die Kinder aus dem Quartier. Im Bereich des neuen Kindergartens wird auf dem Gartengeschoss am Rande der lauchigen Bäume ein Spielplatz entlang der Topografie mit Sand- und Wasserplatz angeordnet. Das Terrain wird durch Bänke, Matten und Balancierern in die Gestaltung einbezogen. Es wird viel Wert auf eine einfache, naturnahe Ausstattung des Spielplatzes gelegt, welche von allen vorgelegten Spielplatzmöglichkeiten.

Weiter gibt es einen Nachgarten zu entdecken und blühende Blumen und Stauden einheimischer Herkunft im Bereich des Eingangs.

Konstruktives Prinzip und Materialisierung

Die Grundstruktur beruht weitgehend auf einem Holzbaue mit einem Sockel und Treppenkern aus Ortbeton. Die Treppenhäuser sind bis die Wände des Kerns werden aus Feuerfesten und statischen Gründen betonen, ebenso alle Erdberührenden Deckenwände.

Die Bauteile werden grundsätzlich nach ihren Eigenschaften und nach ihrer optimalen Leistungsfähigkeit und Nachhaltigkeit eingesetzt.

Die Grundstruktur ist einfach und einheitlich gehalten, damit einfache und ökonomische Spannweiten möglich sind.

Es wird im Bereich der Horträume eine Primärstruktur aus einzelnen tragenden Holzstützen und Trägern vorgeschlagen, die eine affinitäre Übersetzung mit Blattstruktur ermöglicht. Die tragende Masse wird mit einer gebäudehohen Schüttung erreicht, was im Gegensatz zu Überbauten bezüglich Nachhaltigkeit, Ökologie und Rückbaubarkeit vorteilhaft ist.

Für die Fassadenwände und auch für die inneren Wände können durch sehr starke und biomimetische Aussenbauern verwendet werden.

Die innere und äussere Materialisierung ist durch die korrespondierende mit Holz geprägten und sorgt für eine sehr behagliche und weiche Atmosphäre.

Die Grundstruktur mit dem tragenden Holzbaue ist flexibel und lässt Nutzungsänderungen im Gebäude zu.

Die Fassaden werden in Anlehnung an die Gliederungen der bestehenden Schulhäuser vertikal und horizontal gegliedert.

Die wenigen Fensterarten nehmen Bezug auf den Bestand und schaffen ein ausgeglichenes Mass zwischen Verhältnissen und Energie. Die Fassaden im inneren Bereich des Sockels als verbläute Holzkonstruktion gegliedert. Die Holzkonstruktion ist horizontal und wird im Bereich der vertikalen Holzstützen mit einer Farbansicht in einer sehr dauerhaften und ökologischen Schmelzfarbe (Schmelzfarbe) in verschiedenen Farben aus der Palette der Schulwände versehen. Die vorhandenen Grundfarben werden übernommen und leicht variiert, um ein stimmiges Gesamte zu erhalten.

Bei der Materialwahl im Innenaussen wurde grosser Wert auf Einfachheit und Rückbaubarkeit sowie auf die Barrierefreiheit und geringen Unterhaltsaufwand gelegt.

Das innere Bild wird durch die leichte Primärstruktur geprägt.



Situationsplan 1:500

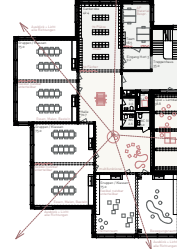


Projektwettbewerb Neubau Tagesbetreuung Halden

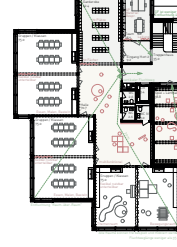
2



Grundriss 3. Obergeschoss 1:200



Grundriss 2. Obergeschoss 1:200



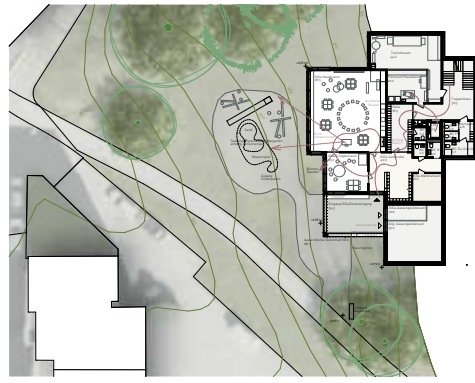
Grundriss 1. Obergeschoss 1:200

Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit

Der kompakte Gebäudkörper hat einen geringen Fussabdruck und ist in die Gesamtanlage positioniert, dass die bestehenden Anlagen erhalten bleiben können und mit der volumetrischen Setzung möglichst wenig Land verbraucht wird. Die Gebäudestruktur und die strukturelle Setzung erlauben Flexibilität im Innern und Bauleistungen auf dem Anbau. Die Wahl der Konstruktion mit Gussbeton und die einseitige Baumstruktur erlaubt einen einfachen Austausch von Räumen für zukünftige Nutzungsänderungen im späteren Betrieb. Die geschossweise Anordnung in verschiedenen Nutzungseinheiten ist ebenfalls möglich, da das Treppenniveau unabhängig funktioniert. Die Spiel- und Lernräume verfügt über einen Zugang aus der zentralen Halle und direkt aus dem Treppenhause, was die Entflechtung vereinfacht und eine geschossübergreifende Nutzung zulässt. Die Materialwahl ist einfach und wirtschaftlich. Die Verwendung von einheimischem Holz und Recycling-Beton reduziert den ökologischen Fussabdruck. Baustandige Teile der Fassade können falls nötig sehr einfach ersetzt werden. Der Farbstrich der Fassade ist mineralisch und atemend und trägt im Regenwetter zu vergrünenden Holzfassaden kaum Abtönungerscheinungen. Durch eine geringe Gebäudediefe, den Einsatz von inneren Vorläufern und weiten Zugängen, sind sogar dreiseitig ausgerichtete Räume kein das Tageslicht gut genutzt werden und auf künstlicht weitgehend verzichten werden. Anlag der bestehenden Bauten werden auch die Treppenhäuser natürlich belichtet. Ein energieeffizienter Betrieb ist dadurch gewährleistet.

Haustechnik

Auch bei den haustechnischen Anlagen werden möglichst nutzerfreundliche, einfach handhabbare und kostengünstige Lösungen angestrebt. Die einfache Gebäudestruktur lässt verschiedene Lüftungskonzepte zu, wobei infolge der positiven Erfahrungen in den Bestandsbauten eine natürliche und manuelle Fensterlüftung mit geschützten Lüftungsgittern vorgeschlagen wird. Handlich kann im Sinne der Sanierung auf eine Haustechnikkomponenten mit hochreiner Lebensdauer und Wartungsfreundlichkeit verzichtet werden. Dies hat auch einen positiven und nachhaltigen Effekt auf die Lebenszyklen. Darüber hinaus kann auf komplexe Steuerungen und automatische Regelungen so weit als möglich verzichtet werden und damit der gegenwärtigen Energie mit Licht, Luft und Wärme gefördert werden. Durch mit Lamellen und Insektenchutzgittern geschützten Lüftungsgitter der Fenster ist eine Nachschubung möglich. Die Lüftungsgitter sind so positioniert und konstruiert, dass sie polsterähnlich sein können und der Einklemmung gewidert ist. Die Stiegenen für die Sanitärinstallationen liegen alle hintereinander. Für die Produktionsküche ist eine Lüftungsanlage vorgesehen. Der direkt darunter liegende Technikraum mit Lüftungsgittern ermöglicht die Erschließung für Abfall, Elektro-, Heizungs- und Sanitärinstallationen über alle Geschosse. Der Sommerliche Wärmeschutz wird durch aussenliegende Markisolläden gewährleistet und lässt gleichzeitig den Blick in die Landschaft frei. Das begrünte Flachdach sorgt einerseits für eine gute und direkte Retention des anfallenden Regenwassers und erlaubt gleichzeitig den großformatigen Einsatz von PV-Paneelen. Durch die kompakte Bauweise, die gute Tageslichtnutzung und einfache Haustechnikinstallationen wird wenig Betriebsenergie benötigt, wodurch der Eigenbedarf mit der PV-Anlage gut abgedeckt werden kann.



Grundriss Gartengeschoss 1:500



Blick in die multifunktionale Halle und auf den Balkon mit dem Pausenplatz und dem Haus blau rechts im Hintergrund

Projektwettbewerb Neubau Tagesbetreuung Halden

4

Brandschutz

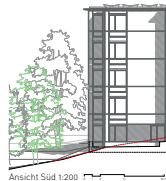
Die Entflechtung erfolgt Raum-über-Raum durch den mittigen multifunktionalen Raum direkt ins Flucht-treppenhause. Das Treppenniveau verfügt auf der Pausenplatzebene über einen direkten Fluchtzugang ins Freie. Durch die kompakte Bauweise können die Fluchtwege problemlos eingehalten werden. Um ausseren Brandanschlag zu verhindern, wird die Fassade horizontal gegliedert.



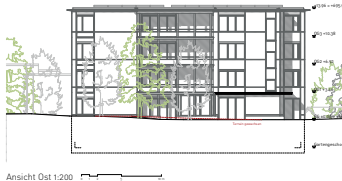
Querschnitt 1:200



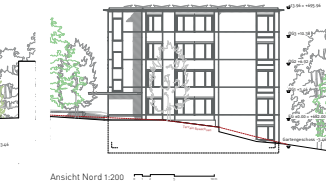
Längsschnitt 1:200



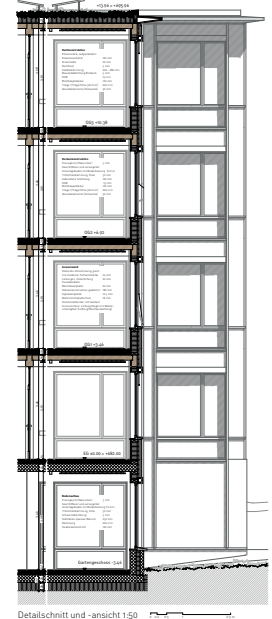
Ansicht Süd 1:200



Ansicht Ost 1:200



Ansicht Nord 1:200



Detailschnitt -ansicht 1:50

Bauprozess

Da der Holzbau auf einem hohen Verfertigungsgrad beruht, kann die Bauzeit des Rohbaus und damit die Bauarbeiten im laufenden Schutzbereich möglichst kurzgehalten werden. Da der vorhandene Platz und die örtlichen Gegebenheiten entsprechend sind, bietet der Einsatz von Holzbau auch hier einige Vorteile.

Projekt Nr. 24

BALU
4. Rang

Architektur
Projektteam

kit | architects eth sia gmbh, Zürich
Andreas Schelling, Gianet Traxler,
Marc Schommer, Stefan Hare

Ingenieur / Brandschutz
Landschaftsarchitektur
HLKSE
Visualisierung

Atlas Tragwerke AG, Zürich
parbat GmbH, St.Gallen
Virtuos 3D Modeling AG, Winterthur
studio miskeljin, Zürich



Der Projektvorschlag ergänzt das bestehende, in den Hang eingebettete Schulensemble überzeugend und respektvoll. Durch die präzise Setzung des vertikal gestapelten, fünfgeschossigen Holzbaus entsteht südwestlich des Bestands ein gefasster Ankunftsraum mit klarer Adressbildung zum Pausenplatz. Gleichzeitig wird der Hartplatz deutlich reduziert (im Situationsplan als Pausenplatz bezeichnet), seine Aussenkanten werden durch die Gebäudefassaden gebildet, wodurch auf eine Einzäunung verzichtet werden muss. Die kompakte Stapelung minimiert den Landverbrauch und erhält den nahezu gesamten identitätsstiftenden Baumbestand. Die offene Bauweise des Areals wird konsequent weitergeführt; die nordöstliche Parzelle bleibt als bauliche Reserve bestehen. Der wertvolle Baumbestand bleibt geschützt, Eingriffe in Wurzel- und Kronenbereiche werden konsequent vermieden.

Architektonisch nimmt der Neubau die gestaffelte Volumetrie, die Massstäblichkeit und die klare Geometrie der 1960er-Jahre-Anlage auf und übersetzt sie in eine ruhige, zeitgemässe Holzarchitektur. Rücksprünge, ein stringentes Fassadenraster sowie die zurückhaltende lasierte Holzverschalung verankern das Gebäude selbstverständlich im Gartenraum. Spielerische Details in Brüstungen und Vordächern stiften Identität. Im Innern schaf-

fen sichtbare Holz-Lehm-Decken, Lehmoberflächen und differenzierte Farbakzente eine warme, kindgerechte Atmosphäre mit hoher Aufenthaltsqualität.

Die Organisation ist klar und funktional. Jedes Geschoss beherbergt eine flexibel unterteilbare Horteinheit; der Kindergarten liegt ideal im Sockelgeschoss mit direktem Bezug zum Aussenraum. Die Fassaden von Büro und Küche als Hartplatzbegrenzung sind betrieblich nachteilig. Die kreuzförmige Grundstruktur ermöglicht Mehrfachbelichtungen, gute Sichtbezüge und eine einfache Orientierung. Mobile Trennwände und nichttragende Innenwände sichern langfristige Anpassungsfähigkeit. Die Vorzonen übernehmen dabei unterschiedliche Funktionen als Erschliessungs-, Garderoben- oder Betreuungsflächen und bieten zusätzliche Nutzungsreserven, führen jedoch zu erhöhten Flächenanteilen. Die dreiseitige Belichtung ist für eine spätere Schulnutzung nur bedingt geeignet. Positiv ist hingegen die Möglichkeit, durch Umnutzung der Garderoben zusätzliche Klassenzimmer zu gewinnen. Separate Zugänge für Kindergarten, Horte und Anlieferung gewährleisten eine klare Trennung der Personenströme sowie teilweise von Schmutz- und Sauberbereichen. Lift und zentrale Treppe sichern die Hindernisfreiheit; die offene Treppenanlage ist brandschutztechnisch zu prüfen.

Kurze Wege verbinden die Innenräume mit den naturnah gestalteten Aussenbereichen. Wirtschaftlich profitiert das Projekt von der kompakten Gebäudeform und vom hohen Vorfertigungsgrad im Holzbau und einem effizienten Tragwerk. Das klare Tragraster reduziert konstruktive Komplexität und Bauzeit. Hingegen liegen die beiden Untergeschosse und der grosse Aushub, die ausgedehnte Fassadenabwicklung, die für Holzrippendecken beachtlichen Spannweiten, die intensiv genutzten Dachflächen und die grosszügigen Vorzonen im oberen Kostenbereich und überschreiten voraussichtlich die Kostenvorgaben. Ökologisch verfolgt der Entwurf einen integralen Ansatz. Die überwiegende Holzbauweise mit minimiertem Betonanteil reduziert die graue Energie; die Konstruktion ist weitgehend rückbaubar und kreislauffähig. Extensiv begrünte Dachflächen fördern die Biodiversität und integrieren eine Photovoltaikanlage, wobei für einen emissionsfreien Betrieb zusätzliche Fassadenflächen angeboten werden müssten. Fernwärme oder alternativ eine Wärmepumpe, mechanische Lüftung mit Wärmerückgewinnung, Nachtauskühlung sowie eine automatisierte Beschattung gewährleisten eine energieeffiziente Betriebsweise und sommerlichen Komfort. Der sorgfältige Umgang mit Bestand und Topografie stärkt die ökologische Qualität des Areals nachhaltig.

«BALU» kann im Vergleich der vertieften Ökobilanzierung, den ambitionierten und angestrebten Zielwert der Treibhausgasemissionen 6 kg CO₂-Eq./m²(EBF) pro Jahr in Erstellung (7.3 kg) sowie einen emissionsfreien Betrieb (2.2 kg) auch mit der Energiegewinnung aus erneuerbaren Energien (-17.4 kWh) nicht ganz gewährleisten.

Der bestehende Hartplatz wird etwas verkleinert und liegt direkt angrenzend ans Gebäude. Ein allfälliger Konflikt zwischen Raumnutzungen im Erdgeschoss und Hartplatznutzung ist zu prüfen. Auf dem eingeschossigen Gebäudeteil wird ein neuer, ebener Aussenraum angeboten, der über eine Wendeltreppe mit dem Hartplatz verbunden ist. Den Zugangsbereich wünscht man sich etwas grosszügiger und offener zum bestehenden Pausenplatz, die runden Aussengeräteräume sind im Kontext nicht überzeugend. Nordseitig ist das Gebäude stark ins Terrain eingeschnitten. Die Baumschutzbereiche werden eingehalten.

Die Jury würdigt ein sorgfältig in den Bestand eingebettetes Projekt mit hoher funktionaler Klarheit, architektonischer Qualität und konsequenter Nachhaltigkeit. Die zu erwartenden Mehrkosten sowie der deutliche Verlust an Hartplatzfläche stellen jedoch gewichtige Nachteile dar.

Neubau Tagesbetreuung Halden

BALU 



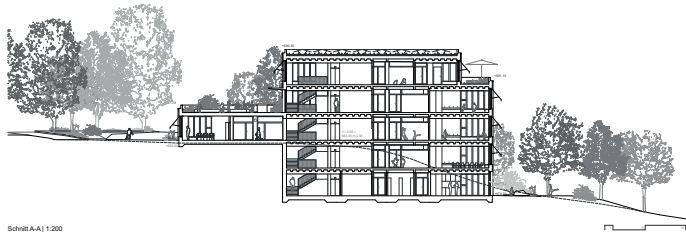
ANFORDERUNGEN
 Die Tagesbetreuung soll eine sichere, gesunde und angenehme Umgebung für die Kinder bieten. Die Räume sind so zu gestalten, dass sie den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder entsprechen. Die Ausstattung soll funktional und kindgerecht sein. Die Außenanlagen sollen eine vielfältige Nutzung ermöglichen und die Kinder zur Natur und Bewegung anleiten.

PROGRAMM
 Die Tagesbetreuung umfasst einen Gruppenraum für 20 Kinder, einen Spielraum, einen Esssaal, eine Küche, eine Toilette, einen Garderobenraum, einen Eingangsbereich und einen Außenbereich mit Spielplatz. Die Fläche beträgt ca. 1.200 m².

MITGLIEDER DER VEREINBARIGEN ARBEITSGEMEINSCHAFT
 Architekt: BALU AG, Halden
 Auftraggeber: Gemeinde Halden

PROJEKTLEITUNG
 Architekt: BALU AG, Halden
 Bauleitung: Gemeinde Halden

ZEITPUNKT
 Projektbeginn: 2018
 Baubeginn: 2019
 Fertigstellung: 2020



Neubau Tagesbetreuung Halden

BALU 

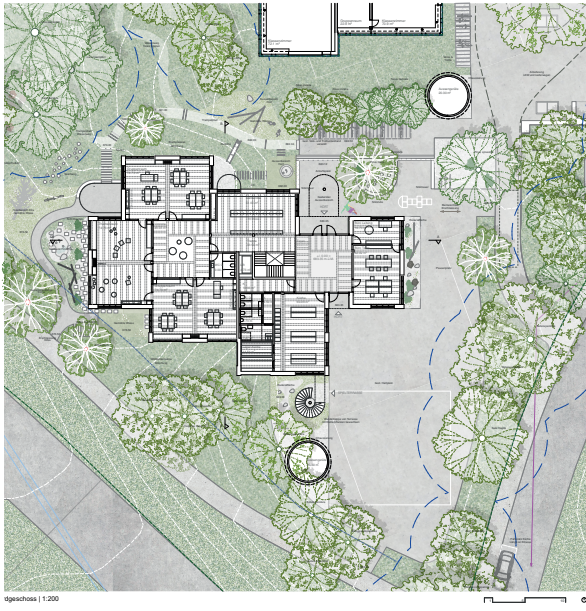


Ansicht Ost | 1:200

Ansicht Nord | 1:200

leubau Tagesbetreuung Halden

BALU 



Spiegelhaus | 1:200



Themenraum mit Blick in Gruppenraum

PROJEKT UND URSACHEN
 Die Planung des leubau Tagesbetriebs in Halden ist ein Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde Halden, der Stiftung leubau und dem Architekturbüro BALU. Die Anlage soll die Bedürfnisse von Kindern und Eltern in der Region erfüllen und einen hochwertigen, inklusiven und nachhaltigen Raum schaffen.

PROJEKTZIELE
 Das Projekt zielt darauf ab, einen modernen, funktionalen und ästhetischen Tagesbetriebsraum zu schaffen, der die Bedürfnisse von Kindern und Eltern erfüllt. Die Anlage soll einen hohen Standard an Qualität und Nachhaltigkeit bieten und als Vorbild für andere Projekte dienen.

PROJEKTANFANG
 Die Planung des leubau Tagesbetriebs in Halden ist ein Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde Halden, der Stiftung leubau und dem Architekturbüro BALU. Die Anlage soll die Bedürfnisse von Kindern und Eltern in der Region erfüllen und einen hochwertigen, inklusiven und nachhaltigen Raum schaffen.

PROJEKTANFANG
 Die Planung des leubau Tagesbetriebs in Halden ist ein Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde Halden, der Stiftung leubau und dem Architekturbüro BALU. Die Anlage soll die Bedürfnisse von Kindern und Eltern in der Region erfüllen und einen hochwertigen, inklusiven und nachhaltigen Raum schaffen.



Schnitt B-B | 1:200

ubau Tagesbetreuung Halden

BALU 



driss G2 | 1:200

PROJEKT UND URSACHEN
 Die Planung des ubau Tagesbetriebs in Halden ist ein Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde Halden, der Stiftung leubau und dem Architekturbüro BALU. Die Anlage soll die Bedürfnisse von Kindern und Eltern in der Region erfüllen und einen hochwertigen, inklusiven und nachhaltigen Raum schaffen.

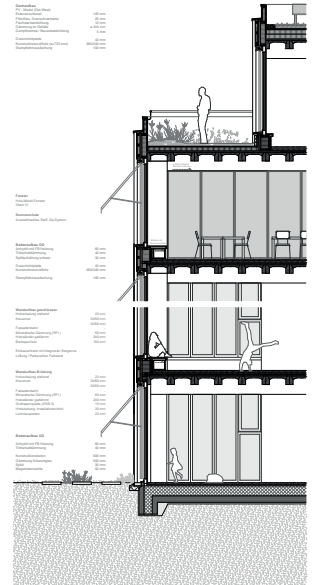
PROJEKTZIELE
 Das Projekt zielt darauf ab, einen modernen, funktionalen und ästhetischen Tagesbetriebsraum zu schaffen, der die Bedürfnisse von Kindern und Eltern erfüllt. Die Anlage soll einen hohen Standard an Qualität und Nachhaltigkeit bieten und als Vorbild für andere Projekte dienen.

PROJEKTANFANG
 Die Planung des ubau Tagesbetriebs in Halden ist ein Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde Halden, der Stiftung leubau und dem Architekturbüro BALU. Die Anlage soll die Bedürfnisse von Kindern und Eltern in der Region erfüllen und einen hochwertigen, inklusiven und nachhaltigen Raum schaffen.

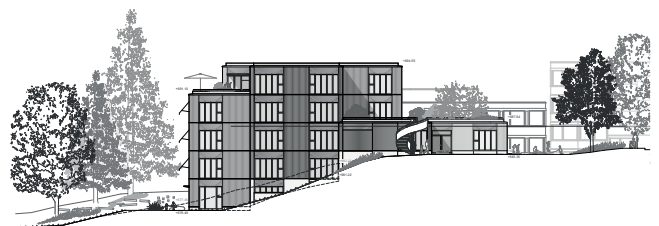
PROJEKTANFANG
 Die Planung des ubau Tagesbetriebs in Halden ist ein Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde Halden, der Stiftung leubau und dem Architekturbüro BALU. Die Anlage soll die Bedürfnisse von Kindern und Eltern in der Region erfüllen und einen hochwertigen, inklusiven und nachhaltigen Raum schaffen.



Konstruktionschnitt | 1:50



N West | 1:200



Ansicht Süd | 1:200

Projekt Nr. 50

LIMO

5. Rang

Architektur jann erhard architekt, Zürich

Landschaftsarchitektur motu Filippo Medolago, Zürich
Gebäudetechnik Eric Wuite



Der kompakte, viergeschossige Baukörper ist im südwestlichen Bereich der Parzelle positioniert. Die Ostfassade liegt an der Hangkante und ermöglicht nach Osten hin einen grosszügigen, ebenerdigen Aussenraum, der durch den bestehenden Baumbestand zur Oberhaldenstrasse hin natürlich gefasst wird. So entsteht eine attraktive, hofartige Situation als Erweiterung und stimmiges Gegenüber zum bestehenden Pausenplatz. Der heutige Hartplatz wird ersetzt und um rund 80 cm abgesenkt. Die Auswirkungen auf den Baumbestand sind dabei noch unklar und zu prüfen. Gegen Norden rückt das Gebäude mit seiner Stirnfassade nahe an den Bestandesbau heran, ohne diesen zu verdecken. Die Ausrichtung der Schulräume zu den Aussenräumen nach Westen und Süden bleibt gewährleistet.

Die vier Horteinheiten sind auf die einzelnen Geschosse verteilt. Die Zugänge erfolgen ab dem Erdgeschoss konsequent getrennt, was eine klare Organisation und eine gute Entflechtung der Bewegungsströme ermöglicht. Die oberen Geschosse werden über Aussentreppen erschlossen, die aufgrund der Gebäudehöhe entsprechend lang ausfallen. Jede Horteinheit verfügt über einen grosszügigen gedeckten Aussenbereich auf dem jeweiligen Geschoss. Von dort gelangen die Kinder direkt zu den Garderoben, über die sämtliche Gruppen- und Themenräume erschlossen werden. Die

Räume sind klar proportioniert und flexibel nutzbar; Verbindungen zwischen einzelnen Bereichen sind möglich. Die Toiletten sind im Bereich der grosszügig dimensionierten Garderoben angeordnet. Aufgrund der geschossweise gespiegelten Grundrisse liegen die Steigzonen jedoch nicht übereinander, was einen erhöhten Installationsaufwand nach sich ziehen kann. Eine Verschiebung der Toilettenblöcke in Richtung Liftkern könnte hier eine Vereinfachung bringen.

Die interne Erschliessung erfolgt über einläufige Treppen mit versetzten An- und Austrittspunkten. Diese räumlich interessante Abfolge erzeugt spannende Durchwegungen, führt jedoch teilweise zu längeren und weniger übersichtlichen Betriebswegen. Die Trennung von Schuh- und Finkenbetrieb ist hingegen sehr gut gelöst. Die Küche ist übersichtlich im Erdgeschoss angeordnet. Die Anlieferung erfolgt am selben Ort wie die Zugänge zu den Horteinheiten, was betrieblich noch optimiert werden könnte.

Der Kindergarten ist im Sockelgeschoss vorgesehen und über einen separaten Eingang vom Fuchsenweg sowie mit direktem Zugang zum Aussenraum erschlossen, wobei der Eingangs- und Garderobenbereich eher knapp bemessen ist. Im selben Geschoss befinden sich die Büros für Team und Leitung.

«LIMO» überzeugt mit einem unterhaltsarmen Haustechnikkonzept: Die Wärmeverteilung erfolgt über ein luftgestütztes Heizsystem mit temperierter Zuluft. Das System nutzt die zentrale Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung, die kontinuierlich frische und bei Bedarf vorgewärmte Luft in die Betreuungsräume verteilt. Installationen in den Decken können so weitgehend vermieden werden, und die Reaktionszeiten der Heizung sind gering. Die Konstruktion ist – mit Ausnahme der Bodenplatte und der erdberührten Abschlusswände – vollständig in Holz gedacht und verfolgt damit konsequent den Ansatz einer kreislauffähigen Bauweise. Dadurch kann auch der Anteil an grauer Energie reduziert werden. Die Stirnfassaden sind geschlossen gehalten, während die Bandfenster der Längsfassaden einen relativ hohen Glasanteil aufweisen und an eine klassische Schulhausarchitektur erinnern. Eine vorgelagerte Konstruktion nimmt den textilen Sonnenschutz auf und bietet Potenzial für PV-Module. Als äusserste Fassade-schicht ist eine DSP-Beplankung der Holzelemente vorgesehen; hier sind konstruktive Anpassungen erforderlich, insbesondere hinsichtlich Überdämmung und hinterlüfteter Verkleidung. Die Materialisierung im Innern überzeugt durch Natürlichkeit, Einfachheit und einen nachhaltigen Ansatz. Zusammenfassend besticht der Vorschlag durch seinen kompakten Fussabdruck, der sich positiv

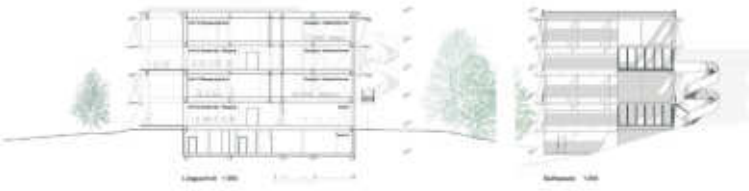
auf die Aussenflächen und die Gebäudekompaktheit auswirkt. Auch der geringe Aushub – dank lediglich eines Sockelgeschosses – ist aus nachhaltiger und wirtschaftlicher Sicht vorteilhaft. Zudem werden wichtige Themen der Nachhaltigkeit und Bauökologie innovativ aufgegriffen.

Das Projekt kann im Vergleich der vertieften Ökobilanzierung, den ambitionierten und angestrebten Zielwert der Treibhausgasemissionen 6 kg CO₂-Eq./m²(EBF) pro Jahr in Erstellung (6.7 kg) sowie einen emissionsfreien Betrieb (0.0 kg) auch mit der hohen Energiegewinnung aus erneuerbaren Energien (-79.1 kWh) nicht ganz gewährleisten.

Aussenraum- und Terraingestaltung sind nur sehr schematisch dargestellt, Höhenangaben fehlen. Die Grösse des Hartplatzes wird reduziert auf ein Ballspielfeld. Die Anlieferung Küche erfolgt über den Zugangsbereich des Horts, was aus Sicherheitsgründen nicht erwünscht ist.



Modell des Parkhauses (links) und des Gebäudes (rechts) im Gelände. Die Gebäude sind in der Abbildung als Projektionsfläche dargestellt.



Bauwerk
 Das Projekt ist ein Gebäudekomplex, der sich aus zwei Hauptteilen besteht: einem Parkhaus und einem Gebäude, das als Projektionsfläche dient. Die Gebäude sind in der Abbildung als Projektionsfläche dargestellt. Die Projektion ist ein zentrales Element des Entwurfs, das die Beziehung zwischen dem Gebäude und der Umgebung verdeutlicht. Die Projektion ist ein zentrales Element des Entwurfs, das die Beziehung zwischen dem Gebäude und der Umgebung verdeutlicht.

Standort
 Das Projekt befindet sich in Halden, einem Ort in der Region St. Gallen. Die Umgebung ist durch eine Mischung aus Grünflächen und bebauten Flächen gekennzeichnet. Die Projektion ist ein zentrales Element des Entwurfs, das die Beziehung zwischen dem Gebäude und der Umgebung verdeutlicht.

Planung
 Die Planung des Gebäudes ist ein zentraler Bestandteil des Entwurfs. Die Projektion ist ein zentrales Element des Entwurfs, das die Beziehung zwischen dem Gebäude und der Umgebung verdeutlicht. Die Projektion ist ein zentrales Element des Entwurfs, das die Beziehung zwischen dem Gebäude und der Umgebung verdeutlicht.

Materialien
 Die Materialien des Gebäudes sind ein zentraler Bestandteil des Entwurfs. Die Projektion ist ein zentrales Element des Entwurfs, das die Beziehung zwischen dem Gebäude und der Umgebung verdeutlicht. Die Projektion ist ein zentrales Element des Entwurfs, das die Beziehung zwischen dem Gebäude und der Umgebung verdeutlicht.

Neubau Tagesbetreuung PS Halden



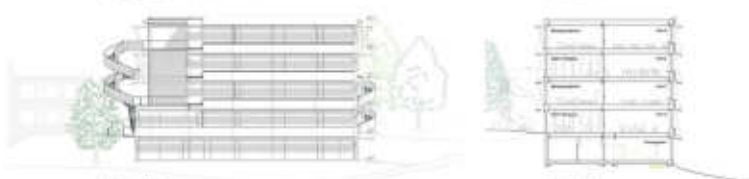
LIMBO



1. Etageplan 1:500



2. Etageplan 1:500



3. Etageplan 1:500

Neubau Tagesbetreuung PS Halden



Das Innere des Gebäudes ist ein zentraler Bestandteil des Entwurfs. Die Projektion ist ein zentrales Element des Entwurfs, das die Beziehung zwischen dem Gebäude und der Umgebung verdeutlicht.



Das Innere des Gebäudes ist ein zentraler Bestandteil des Entwurfs. Die Projektion ist ein zentrales Element des Entwurfs, das die Beziehung zwischen dem Gebäude und der Umgebung verdeutlicht.

LIMBO

Projekt Nr. 40

ANTON engere Wahl

Architektur

ARGE atelier 4036 GmbH ETH SIA und
Vaclav Protiva Architekt, Zürich

Mitarbeit

Romana Sander, Aurel Martin,
Bettina Germann, Annamaria Mazza

Das kompakte, klar gefasste Volumen nimmt mit feinen Versprüngen Bezug auf die umliegenden Bestandesbauten und entwickelt daraus eine eigenständige, zugleich ortsverträgliche Figur. Gegen Osten öffnet sich ein grosszügiger Pausen- und Sportplatz, der durch den bestehenden Baumbestand räumlich gefasst wird und als hofartige Anlage lesbar ist. Das Gebäude umfasst ein zweigeschossiges Sockelgeschoss sowie drei Vollgeschosse. Mit seiner Nordfassade rückt der Baukörper nahe an den Bestand heran. Durch die Dreigeschossigkeit bleibt die Setzung im ortsbaulichen Massstab angemessen.

Die innere Organisation folgt einer klaren, symmetrischen Struktur: Sämtliche Räume sind um ein zentrales, grosszügig dimensioniertes Treppenhaus angeordnet, das als räumliche Mitte und identitätsstiftendes Element fungiert. Die Küche ist prominent neben dem Haupteingang platziert und direkt an den Lift angebunden. Die Anlieferung erfolgt über den Pausenplatz, während das Lager über einen separaten, direkten Zugang verfügt. Die Entflechtung der Bewegungsströme ist gut gelöst. Die Horteinheiten im 1. Untergeschoss und im Erdgeschoss besitzen jeweils eigene Eingänge. Von diesen sowie vom innenliegenden Treppenhaus aus gelangen die Kinder in die Garderoben und weiter in eine zentrale Spielhalle, welche als Verteilerraum sämtliche Gruppenräume erschliesst.

Die Gruppenräume sind so angeordnet, dass sie bei Bedarf zusammengeschaltet werden können. Dies ermöglicht vielfältige Nutzungsoptionen und gewährleistet gleichzeitig eine gute Übersichtlichkeit. Die Räume sind ausgewogen proportioniert, über Eck belichtet und verfügen über ausreichend geschlossene Wandflächen. Für eine konsequente Trennung von Finken- und Schuhbetrieb fehlt jedoch eine interne Verbindung. Die Garderoben sind sehr grosszügig bemessen, was sich negativ auf die Flächeneffizienz auswirkt.

Der Kindergarten ist im 2. Untergeschoss angeordnet, verfügt über einen separaten Eingang sowie einen direkten Zugang zum Aussenraum und ist intern über das zentrale Treppenhaus mit der Tagesbetreuung verbunden. Die Personalgarderoben sowie die Büros für Leitung und Team befinden sich im 1. beziehungsweise 2. Obergeschoss und sind mit kurzen Wegen gut in den Betriebsablauf eingebunden.

Die Materialisierung folgt einem konsequent zirkulären Ansatz. Für Tragstruktur und Ausbau sind erneuerbare Rohstoffe vorgesehen, die weitgehend unverkleidet bleiben und so Wärme und Natürlichkeit vermitteln. Betrieblich wirft die Rohheit im Ausbau jedoch Fragen hinsichtlich Beispielbarkeit und Unterhaltsaufwand auf. Die tragenden Wände sind übereinandergestapelt; das konstruktive System ist klar und kommt ohne aufwendige statische

Sonderlösungen aus. Wirtschaftliche Spannweiten sowie die Trennung von Primär- und Sekundärkonstruktion unterstützen eine langfristige Lebenszyklusoptimierung. Sichtbar geführte Installationen erscheinen als folgerichtige Weiterführung dieses Prinzips der Systemtrennung.

Die Fassaden sind vertikal gegliedert und zeigen ein ausgewogenes Verhältnis von offenen und geschlossenen Flächen. Jedes Fenster ist mit einem schmalen Lüftungsflügel ausgestattet. Der architektonische Ausdruck ist ruhig und zurückhaltend und tritt nicht in Konkurrenz zu den Bestandesbauten. Die geschlossenen Fassadenbereiche bieten grundsätzlich Potenzial für zusätzliche Photovoltaikmodule, die bislang ausschliesslich auf dem Dach vorgesehen sind.

Der Aushubanteil ist durch die zweigeschossige Unterkellerung verhältnismässig gross, und die Nähe zu den Bestandesbauten erfordert eine aufwendige Baugrube. Zudem ergeben sich Konflikte zwischen Fassadengestaltung und Terrain im Sockelbereich.

Insgesamt überzeugt der Vorschlag durch eine konsequente und glaubwürdige Auseinandersetzung mit nachhaltigen Fragestellungen in Konstruktion und Materialisierung. Dem steht jedoch der vergleichsweise hohe Aushubanteil infolge der Untergeschosse gegenüber, der den formulierten Nachhaltigkeitsanspruch teilweise relativiert.

«ANTON» kann im Vergleich der vertieften Ökobilanzierung, den ambitionierten und angestrebten Zielwert der Treibhausgasemissionen 6 kg CO₂-Eq./m²(EBF) pro Jahr in Erstellung (7.3 kg) sowie einen emissionsfreien Betrieb (1.6 kg) auch mit der hohen Energiegewinnung aus erneuerbaren Energien (-27.3 kWh) nicht ganz gewährleisten.

Der Hartplatz bleibt erhalten, die nutzbare Fläche wird jedoch unnötig verkleinert, da im Randbereich der Asphalt aufgebrochen aber belassen wird.

Innerhalb des Gebäudes liegen zwei Geschosse Höhendifferenz, was zur Folge hat, dass auf allen Seiten Geländeanpassungen nötig sind. Teilweise sind die Böschungen beim Anschluss an das Gebäude so steil, dass hangsichernde Massnahmen notwendig sind. Der Baumschutz ist bei den Maulbeerbäumen nicht eingehalten. Die Küchenanlieferung erfolgt über den Vorplatz, was aus Sicherheitsgründen unerwünscht ist.

ANTON

NEUBAU TAGESBETREUUNG HALDEN



Schwarzplan



Situationsplan 1:500

Mix und Strukturen
 Die Gebäude in Halden sind ein buntes Mosaik aus verschiedenen Typen von Gebäuden, die unterschiedliche Funktionen erfüllen. Die Gebäude sind in einem Mix aus verschiedenen Typen von Gebäuden, die unterschiedliche Funktionen erfüllen. Die Gebäude sind in einem Mix aus verschiedenen Typen von Gebäuden, die unterschiedliche Funktionen erfüllen.

Einfluss und Ökologie
 Die Gebäude sind in einem Mix aus verschiedenen Typen von Gebäuden, die unterschiedliche Funktionen erfüllen. Die Gebäude sind in einem Mix aus verschiedenen Typen von Gebäuden, die unterschiedliche Funktionen erfüllen.

Der Neubau folgt sich an der Topografie an. Die Gebäude sind in einem Mix aus verschiedenen Typen von Gebäuden, die unterschiedliche Funktionen erfüllen. Die Gebäude sind in einem Mix aus verschiedenen Typen von Gebäuden, die unterschiedliche Funktionen erfüllen.



Schnitt 1-1 1:200



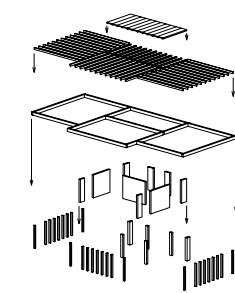
ANTON

NEUBAU TAGESBETREUUNG HALDEN

Bauhöhe und Anordnung der Räume
 Die Gebäude sind in einem Mix aus verschiedenen Typen von Gebäuden, die unterschiedliche Funktionen erfüllen. Die Gebäude sind in einem Mix aus verschiedenen Typen von Gebäuden, die unterschiedliche Funktionen erfüllen.

Die Mix als System
 Die Gebäude sind in einem Mix aus verschiedenen Typen von Gebäuden, die unterschiedliche Funktionen erfüllen. Die Gebäude sind in einem Mix aus verschiedenen Typen von Gebäuden, die unterschiedliche Funktionen erfüllen.

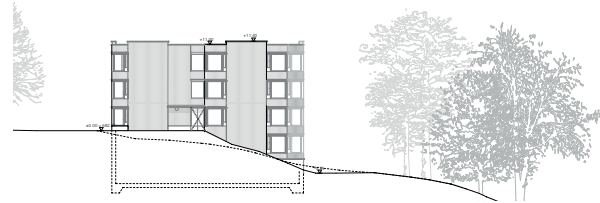
Nachhaltigkeit
 Die Gebäude sind in einem Mix aus verschiedenen Typen von Gebäuden, die unterschiedliche Funktionen erfüllen. Die Gebäude sind in einem Mix aus verschiedenen Typen von Gebäuden, die unterschiedliche Funktionen erfüllen.



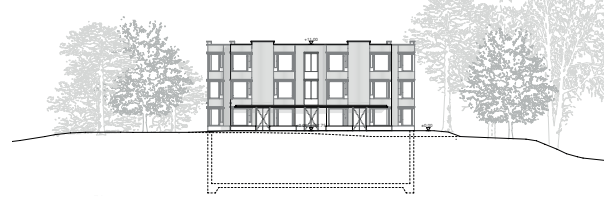
Konstruktionsprinzip der Klassenzimmer und Spielfläche



Spielfläche mit Klassen Gruppenräumen



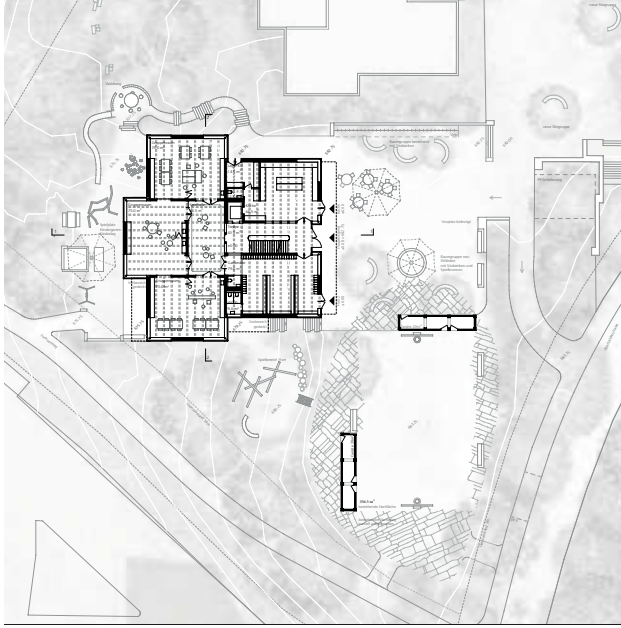
Ansicht Nord 1:200



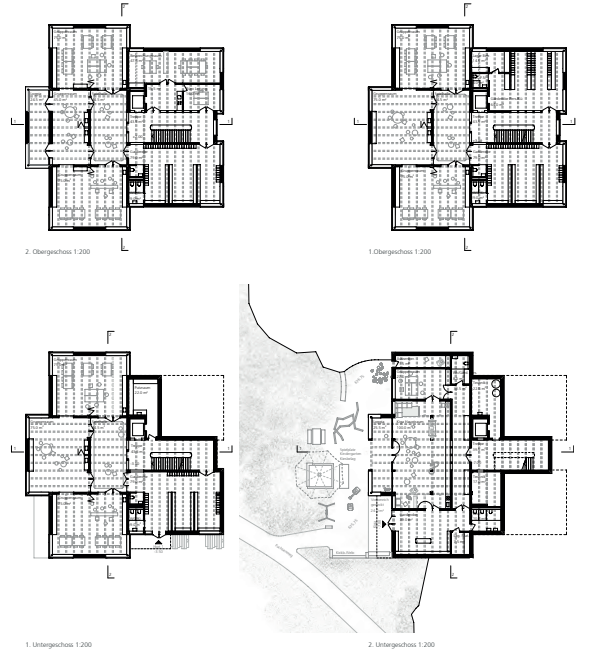
Ansicht Ost 1:200



ANTON



Endgeschoss 1:200

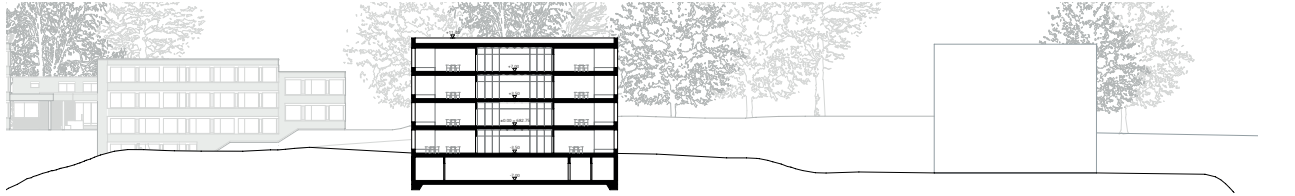


2. Obergeschoss 1:200

1. Obergeschoss 1:200

1. Untergeschoss 1:200

2. Untergeschoss 1:200

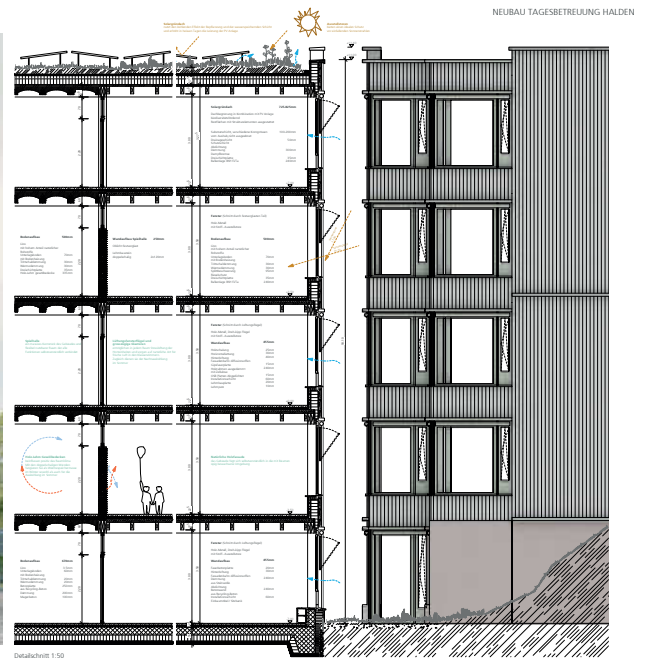


Schnitt 2-2 1:200

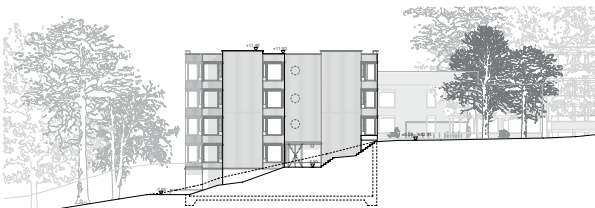
ANTON



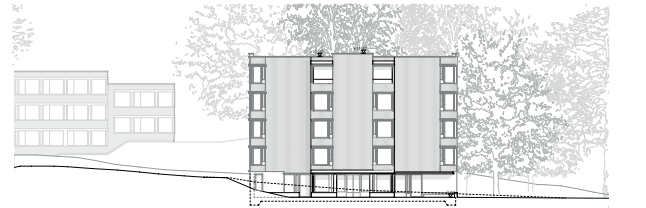
Vorplatz und Eingang ins Gebäude



Detailanschnitt 1:50



Ansicht Süd 1:200



Ansicht West 1:200

12 Alle Projekte

Projekt Nr. 01**Dumbo**

Architektur

CURA Architekten GmbH,
Wörthsee (DE)**Projekt Nr. 02****KLECKSEREI UF WAND**

Architektur

ARGE Demir Architektur /
Innenarchitektur & Bauplanung
Riekstina, Zürich**Projekt Nr. 03****entre les arbres**

Architektur

ARGE Josef Prinz freier Architekt BDA
Hanna Stengelin Architektin,
Ravensburg (DE)

Mitarbeit

Josef Prinz, Hanna Stengelin,
Franziska Sedlmeier, Gabi Harnau

Visualisierung

SILBER.STUDIO, Paul Menz,
Stuttgart

Modellbau

Gnädingen Modellbau GmbH, St.Gallen



Projekt Nr. 04
ZVIERI (1)
1. Rang

Architektur

Richter Tobler GmbH
 Architekt*innen ETH SIA, Basel



Projekt Nr. 05
TOTO 125

Architektur

Surber Knaus Architektur ETH SIA
 GmbH, St.Gallen / Zürich

Tragwerksplanung

merz kley partner AG, Konrad Merz,
 Altenrhein



Projekt Nr. 06
fuchsenbau

Architektur

Schätzler Architekten GmbH,
 München (DE)



Projekt Nr. 07**LICHTUNG**

Architektur

Projektgemeinschaft Studio Effe &
Dietrich Kruck Architekten,
Lochau (AUT)**Projekt Nr. 08****QUARTETT (1)**

Architektur

architektur.terminal
DIETER KLAMMER, Röthis (AUT)
Mitarbeit
Stefanie Steinhauser BSc.Arch.,
Dipl. Ing. Madeleine Matt**Projekt Nr. 09****"2x (sieben x acht)"**

Architektur

hug architekten, St.Gallen

Landschaftsarchitektur

akla Landschaftsarchitektur,
Andreas Kunz, Gossau

HKL

Gübeli Energie Technik GmbH,
Patrick Gübeli, Degersheim

Projekt Nr. 10**Cammino Giallo**

Architektur Space&Matter B.V. Amsterdam (NL)

Landschaftsarchitektur DGJ Paysages, Bas Koppers, Zürich

**Projekt Nr. 11****TOMTE**

Architektur Klaus Keller.Andy Keller.Kathrin Keller.
Architekten PartGmbH, Bad Zurzach

Landschaftsarchitektur faiss landschaftsarchitektur,
Christina Faiss, Nürtingen (DE)

Bauingenieur SJB Kempter Fitze AG,
Philipp Schmon, Frauenfeld

**Projekt Nr. 12****«DARIO»**

Architektur Studio Puglisi, Basel



Projekt Nr. 13**Hoch und Runter**

Architektur
Mitarbeit

Burckhardt Architektur AG, Zürich
Stephan Marending, Przemyslaw
Szoltysek, Alina Celichowska,
Anna Bjenert

Landschaftsarchitektur
Ingenieur / Brandschutz
HLKSE
Visualisierungen

vetschpartner AG, A. Oberrauch, Zürich
PIRMIN JUNG Schweiz AG, Frauenfeld
Logus AG, Markus Bigler, Rotkreuz
Wiak Studio, Michal Wiak, Warschau

**Projekt Nr. 14****CHAMÄLEON**

Architektur

Atelier B&W architektur und
gestaltung, Buchheiser u. Wiacek GbR,
Stuttgart (DE)

Nachhaltigkeits- und
Energieberatung

Zirkularis, Andrés Espinosa, Stuttgart

**Projekt Nr. 15****QUARTETT (2)**

Architektur

RLC Architekten AG, Rheineck

Bauingenieur

SJB Kempter Fitze AG,
Christoph Meier, Frauenfeld

Haustechnik

IG Energietechnik AG, Florian Schetter,
St.Gallen



Projekt Nr. 16**Zwei mol Drü macht Vier**

Architektur Studio Semikolon GmbH, Zürich

Landschaftsarchitektur Appert Zwahlen Partner AG,
Karin Meissle, Karin Unsöld, Cham

Ingenieur BlessHess AG, Philipp Hess, Luzern
HLKS EBP Schweiz AG, Mike Schmid,
Simon Hess, Zürich

**Projekt Nr. 17****VIRIDIS**

Architektur Pascal Müller Architekt GmbH,
St.Gallen

Bauingenieur Atlas Tragwerke AG, Sebastian Wehrli,
St.Gallen

**Projekt Nr. 18****z'Vieri (2)**

Architektur Atelier Lando Rossmair AG ETH BSA,
Ennenda

Landschaftsarchitektur Fischer Landschaftsarchitekten bsla,
Richterswil



Projekt Nr. 19

QUARTUS

Architektur castrischerworks, Schliern b. Köniz



Projekt Nr. 20

Das Quartett

Architektur Studio NiDo, Zürich



Projekt Nr. 21

puumaja

Architektur plan b architekten gmbh,
Zürich / Waldstatt

Statik Holzbau Krattiger Engineering AG, Andy Gnägi,
Happerswil

Statik Massivbau BPA Ingenieurbüro für Planung und
Ausführung, Christian Meile, St.Gallen



Projekt Nr. 22**PAPILLON**

Architektur

NoMel ARGE
Noemi Koch / Melina Steiner, Zürich**Projekt Nr. 23****MINI FARB UND DINI**

Architektur

Laura Hunziker, Zürich

**Projekt Nr. 24****BALU
4. Rang**Architektur
Projektteamkit | architects eth sia gmbh, Zürich
Andreas Schelling, Gianet Traxler,
Marc Schommer, Stefan HareIngenieur / Brandschutz
Landschaftsarchitektur
HLKSE
VisualisierungAtlas Tragwerke AG, Zürich
parbat GmbH, St.Gallen
Virtuos 3D Modeling AG, Winterthur
studio miskeljin, Zürich

Projekt Nr. 25**il Pistacchio**

Architektur

Krzywdziak . Architekt MSc ETH,
Zürich**Projekt Nr. 26****Mulino a vento**

Architektur

Ospelt Strehlau Architekten AG,
Schaan (FL)

Bauphysik

Gasser Bauphysik Consult,
Bernhard Gasser MSc., Schaan (FL)

Landschaftsarchitektur

Gartenarchitektur Anstalt,
Diana Heeb-Fehr, Triesen (FL)**Projekt Nr. 27****SILBERFUCHS**

Architektur

Studio Romano Tiedje GmbH, St.Gallen

Bauingenieur Holzbau

Atlas Tragwerke AG,
Ch. Angehrn, St.Gallen

Bauingenieur Massivbau

Gerevini Ingenieurbüro AG,
E. Romano, St.Gallen

Landschaftsarchitektur

METTLER Landschaftsarchitektur AG,
R. Mettler / M. Langner, St.Gallen

Brandschutzplanung

IBG Engineering AG, D. Lenz, St.Gallen



Projekt Nr. 28**Fuchs & Igel**

Architektur	Hasanaj Schertenleib Architektur, St.Gallen
Mitarbeit	Marc Schertenleib, Driton Hasanaj
Landschaftsarchitektur	Hasanaj Schertenleib Architektur, M. Schertenleib, D. Hasanaj, St.Gallen
Ingenieur	Timbatec Holzbauingenieure Schweiz AG, A. Schawalder, Bern
Baumanagement	Schertenleib Baumanagement Partner GmbH, R. Schertenleib, St.Gallen

**Projekt Nr. 29****CAMPO
2. Rang**

Architektur	ARGE David Späh Architekt MSc ETH SIA & Valentin Lang Architekt MSc ETH SIA, Zürich
-------------	---

**Projekt Nr. 30****cosmea**

Architektur	ARGE Grothmann, Cho, Kürkcü Can-Peter Grothmann, Hyunmok Cho, Ahmet Kürkcü, Berlin (DE)
-------------	---



Projekt Nr. 31
SURIMI

Architektur

Rodriguez Dorer dipl. Arch. ETH/SIA,
Zürich



Projekt Nr. 32
Findus

Architektur

Jan Schmid GmbH, St.Gallen



Projekt Nr. 33
Haus weiss

Architektur

Youngran Kim Architekten, Zürich



Projekt Nr. 34**Amarillo**

Architektur

Lorin Wiedemeier / studio.helix, Zürich

**Projekt Nr. 35****PEZZI**

Architektur

Hurst Song Architekten GmbH,
Zürich

Bauingenieur, Holzbau

Timbatec, Timber an Technology,
Ciril Stadler, ZürichHLSE / Bauphysik /
NachhaltigkeitAmstein + Walthert AG,
Patrick Stierli, Zürich**Projekt Nr. 36****waldfee**

Architektur

Aalain Studio GmbH,
Architektur & Städtebau, Zürich

Projekt Nr. 37

FUNDAMENTA

Architektur

Santini Santoni, Zürich



Projekt Nr. 38

Haus Grüner

Architektur

Reto Caminada AG, Zürich



Projekt Nr. 39

DOPPELHELIX

Architektur
Mitarbeit

Studio Luv, Zürich
Magdalena Pikali, Lukasz Pawlicki



Projekt Nr. 40**ANTON**
engere Wahl

Architektur ARGE atelier 4036 GmbH ETH SIA und
Vaclav Protiva Architekt, Zürich

Mitarbeit Romana Sander, Aurel Martin,
Bettina Germann, Annamaria Mazza

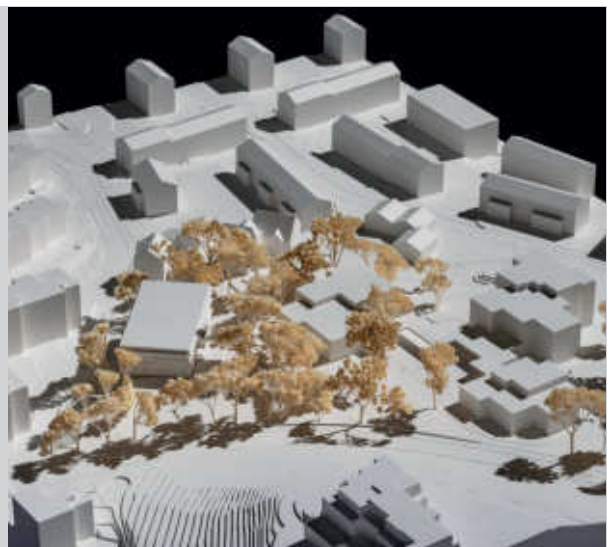
**Projekt Nr. 41****EDGAR**

Architektur Bürge Hermanek Architekten GmbH,
Zürich

Landschaftsarchitektur Atelier für Landschaftsarchitektur
Planergemeinschaft, Manuel Frehner,
Jodok Imhof, Zürich

**Projekt Nr. 42****Satoyama**

Architektur studio an GmbH, Zürich



Projekt Nr. 43**BETONOLZ 3.0**

Architektur

Hayashi Allemann Kenchiku Atelier,
Schlatt**Projekt Nr. 44****QUATTRO
3. Rang**

Architektur

Gauch & Schwartz GmbH, Zug

Baumanagement

Gauch & Schwartz GmbH,
Fabien Schwartz, Zug

Landschaftsarchitektur

Gauch & Schwartz GmbH,
Karin Gauch, Zug**Projekt Nr. 45****mae-oku**

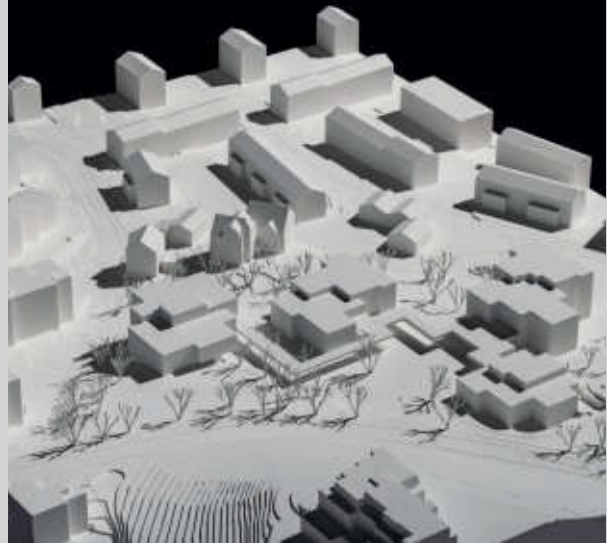
Architektur

A2S | Atelier Stefan Scheimaier GmbH,
Luzern

Projekt Nr. 46**MIMIKRI**

Architektur MMJS Jauch-Stolz Architekten AG,
Luzern

Landschaftsarchitektur planikum ag, Zürich

**Projekt Nr. 47****uufä-abä**

Architektur Blaas Architekten GmbH, Zürich

Bauingenieur Egeter & Partner AG, Lienz
 Brandschutz / Timbatec Holzbauingenieure Schweiz
 Nachhaltigkeit AG, Zürich
 Gebäudetechnik Gähler und Partner AG, Ennetbaden
 Landschaftsarchitektur Signatur.Landschaftsarchitektur.Reithel,
 Schlieren

**Projekt Nr. 48****"Vier Doppelfarben"**

Architektur Kalliopi Stanimir Architekten, Bern

Bauingenieur Frigerio Jundt Ingenieure Planer AG,
Bern



Projekt Nr. 49

collis

Architektur

Francesco Forcella, Ilanz



Projekt Nr. 50

**LIMO
5. Rang**

Architektur

jann erhard architekt, Zürich

Landschaftsarchitektur
Gebäudetechnik

motu Filippo Medolago, Zürich
Eric Wuite



Projekt Nr. 51

Fuchs

Architektur

BATIMENTS Eva Lanter, Patrick Britt
GmbH, St.Gallen

Landschaftsarchitektur

Atelier für Landschaft,
Eva Maria Bärlocher, Rorschach



Stadt St.Gallen

Hochbauamt

Amtshaus

Neugasse 1

9004 St.Gallen

www.hochbauamt.stadt.sg.ch